

Nummer 7/22

Schulblatt



alv Aargau

Nein zur Steuergesetzrevision

LSO Solothurn

Aus dem Vorstand

Aargau und Solothurn



Diversitätsorientiert unterrichten

CAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung

MAS Integrative Begabungs- und Begabtenförderung (EDK-anerkannt)

Sie ergänzen Ihre Funktionen der schulischen Heilpädagogik durch Kompetenzen in der Begabtenförderung. Das berufsbegleitende Studienkonzept ermöglicht eine flexible und bedarfsorientierte Weiterbildung zur Begabungsidentifikation, Konzeption und Leitung begabtenfördernder Massnahmen sowie zur Beratung von Lehrpersonen, Betroffenen und Schulen.

CAS-Programm

Beginn: 9. September 2022

Anmeldeschluss: 16. Juli 2022

www.fhnw.ch/wbph-cas-ibbf

MAS-Programm

Beginn: 9. September 2022

Anmeldeschluss: 6. August 2022

www.fhnw.ch/wbph-mas-ibbf

FREIER EINTRITT FÜR DIE GANZE SCHULKLASSE

Führungen | Workshops | Unterrichtsmaterial zum Download



Mehr Infos & Anmeldung
fifamuseum.com





in diesem Heft

Magazin

- 03 **Cartoon** von Mattiello
- 07 **Standpunkt** Marius Haffner
- 18 **Porträt:** Pascal Soldati
- 20 süss – sauer
- 37 **Verstecktem Zucker auf der Spur**
- 39 Sonnenschutz: spielerisch und präventiv
- 40 gemischt

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

- 08 **Sprache ist kompliziert, der Umgang mit ihr auch**
- 09 Keine Steuergeschenke auf Kosten der Bildung
- 11 Fokus: Aktuelle Herausforderungen im Schulsport
- 12 Politspiegel: Schulaufsicht – zurück zur Normalität?
- 14 Zu wenige Jugendliche erhalten Unterstützung
- 15 Angebote nur für alv-Mitglieder!

Departement Bildung, Kultur und Sport Aargau BKS

- 16 **Leitfaden zur Nutzung der Checks**
- 17 Lernen, wie man draussen lernt

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn LSO

- 22 **Aus dem Vorstand**
- 24 Politspiegel: Flüchtlinge aus der Ukraine
- 25 nachgefragt: Einschulung von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine
- 27 Fokus: Werken wirkt Wunder
- 28 Serie «im Porträt»: Musiklehrpersonen
- 29 Da sind wir dran
- 29 Termine

Departement für Bildung und Kultur Solothurn DBK

- 30 **Raster zur Zusammenarbeit von Schule und Eltern**
- 31 Neue Studienvariante Quereinstieg
- 45 Offene Stellen Solothurn



Standpunkt von
Marius Haffner über den
Stand in der Heilpädagogik
Seite 7

Susanne Back gönnt sich zwischen der Sport- und Mathematiklektion eine kurze Auszeit auf der Pausenschaukel. Die Sekundar- und Klassenlehrerin unterrichtet an der Kreisschule Gilgenberg in Meltingen. Foto: Christoph Imseng

Pädagogische Hochschule PH FHNW

- 32 **Den Übergang Schule – Beruf
gut begleiten**
 - 33 Tagesstrukturen als Koopera-
tionspartner
 - 34 MINT-Sommercamp der
FHNW
 - 34 Gestaltungswettbewerb: Vielfalt
entdecken – Vielfalt darstellen
 - 35 Den digitalen Wandel aktiv mit-
gestalten
 - 35 Freie Plätze in der Weiterbildung
-



alv Aargau
Nein zur Steuergesetzrevision
Seite 9

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

- 36 **Emotionsregulation in der
Logopädie**



LSO Solothurn
Aus dem Vorstand
Seite 22

Impressum

Schulblatt Aargau und Solothurn, 138. Jahrgang
Auflage: 9613 Exemplare (WEMF-Basis 2021)
Erscheinungsweise: 20 Ausgaben pro Jahr
Redaktionsschlüsse: www.schulblatt.ch

Herausgeber

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband, www.alv-ag.ch
Kathrin Scholl, Präsidentin; Daniel Hotz, Geschäftsführung
Entfelderstrasse 61, 5001 Aarau, 062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Verband Lehrerinnen und Lehrer Solothurn, www.iso.ch
Mathias Stricker, Präsident; Roland Misteli, Geschäftsführer
Hauptbahnhofstrasse 5, 4500 Solothurn, 032 621 53 23, Iso@iso.ch

Redaktion

Aargau: Irene Schertenleib, Schulblatt AG/SO
Entfelderstrasse 61, Postfach, 5001 Aarau, 062 823 66 19,
schulblatt@alv-ag.ch

Solothurn: Susanne Schneider, Schulblatt AG/SO
Hauptbahnhofstrasse 5, 4501 Solothurn, 032 621 85 26,
s.schneider@iso.ch

Offizielles Informationsorgan

Departement für Bildung, Kultur und Sport BKS Aargau
Davide Anderegg, Bachstrasse 15, 5001 Aarau 062 835 20 63,
schulblatt@ag.ch

Departement für Bildung und Kultur DBK Solothurn
Natalie Andres, Volksschulamt, St. Urbangasse 73, 4509 Solothurn,
032 627 29 46, natalie.andres@dbk.so.ch

Publikationspartner

Pädagogische Hochschule: Marc Fischer, Bahnhofstrasse 6,
5210 Windisch

Hochschule für Heilpädagogik: Sabine Hüttche,
Schaffhauserstrasse 239, 8050 Zürich, 044 317 12 02,
sabine.huettche@hfh.ch

Stelleninserate

Schulblatt AG/SO, Administration, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Kommerzielle Inserate

Giuseppe Sammartano, Projektberater Inseratevermarktung
Schulblatt AG/SO, Ziegelfeldstrasse 60, 4600 Olten, 079 277 17 71,
werbung@schulblatt.ch

Inserate und Stellenausschreibungen im Schulblatt
dürfen durch Dritte nicht abgedruckt oder auf Online-Dienste
übernommen werden.

Abonnemente, Administration und Adressänderungen

Sekretariat alv, Postfach, 5001 Aarau,
062 824 77 60, alv@alv-ag.ch

Abonnementspreise

Schweiz 1 Jahr: Fr. 56.–, 1/2 Jahr: Fr. 40.– (inkl. MwSt.)
Für alv- und LSO-Mitglieder in den Jahresbeiträgen inbegriffen

Konzept und Gestaltung

sasakitiller – Büro für Kommunikationsdesign
Mayuko Sasaki und Sabrina Tiller, www.sasakitiller.ch
Büro Zürich: Binzmühlestrasse 49a, 8050 Zürich, 076 443 38 89
Büro Solothurn: St. Urbangasse 1, 4500 Solothurn, 079 793 31 60

Herstellung und Druck

Vogt-Schild Druck AG, Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen,
www.vsdruk.ch
Layout: Sacha Ali Akbari, 058 330 11 08, schulblatt@chmedia.ch
Administration: Maria Rusciano, 058 330 11 03,
maria.rusciano@chmedia.ch



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C012018

gedruckt in der
schweiz

Aargauer Landwirtschaft

Buurelandweg

Entdecken Sie mit Ihrer Klasse
die Aargauer Landwirtschaft!

1. Mai bis 30. Oktober
in Muri



Schnittstellen

Schnittstellen? – Deren gibt es viele in der Schullaufbahn von Kindern und Jugendlichen. Sie meistern zahlreiche Übergänge, beginnend beim Eintritt in die Volksschule, gefolgt von den **Übertritten** in die Sekundarschule I und II und schliesslich von der Schule in den Beruf. Neben diesen Meilensteinen gibt es weitere Schnittstellen, innerhalb der Schule etwa zu **Fachlehrpersonen**, ausserhalb zur **Freizeitgestaltung oder zu Institutionen** des Sozial- oder Gesundheitswesens. Auch die Lehrpersonen sind gefordert: Damit sie ihre Schülerinnen und Schüler bei all diesen **Übergängen** kompetent begleiten können, braucht es Zusammenarbeit, Absprachen, Zielvereinbarungen und Treffpunkte.

Das Schulblatt schaut in seiner Schwerpunkt-Ausgabe auf verschiedene Schnittstellen und fragt bei Lehrpersonen, Institutionen sowie Expertinnen und Experten nach.

Verpassen Sie die Chance nicht! Ihr Angebot mit einem Inserat, einer Publireportage oder einer Beilage in dieser informativen Schwerpunktausgabe des Schulblatts zu präsentieren.

Inseratschluss: 5. Mai 2022

Beratung und Reservation: Giuseppe Sammartano
Projektberater Inseratevermarktung
werbung@schulblatt.ch | 079 277 17 71

Nr. 9 | 20. Mai 2022

Schwerpunkt

Zum Stand der Heilpädagogik

Von Zeit zu Zeit sollte man innehalten und sich orientieren. Dieser Standpunkt scheint mir ein passender Anlass dafür.

Als ich vor zwölf Jahren meine Tätigkeit auf dem Gebiet der Heilpädagogik aufnahm – damals noch im Rahmen des «Schulversuchs» –, standen die Solothurner Schulen am Anfang der Integration. Ich kann mich an Weiterbildungen erinnern, an denen das Für und Wider diskutiert wurde, die Unmöglichkeiten und Unwägbarkeiten, wenn fortan «auch noch die Schwachen und Schwierigen» in Regelklassen mitgenommen werden sollten.

Allen Widerständen zum Trotz schritten wir zur Arbeit. Wir mussten einen regelrechten Wald neuer Begriffe und damit verbundener Prozesse kennenlernen und umsetzen: Förderstufe 1-2-3 (jetzt A und B), Kinder mit Paragraph 36 oder 37 (jetzt SF oder SpezA), SSG-Formulare, Förderpläne, Triagen, ISM, Binnendifferenzierung, Nachteilsausgleich, und und und. Nach dem Schulversuch ging es nahezu übergangslos weiter mit der Revision des Volksschulgesetzes und den notwendigen Änderungen und der Überarbeitung des sonderpädagogischen Angebots. Das Thema optiSO+ ist unterdessen selbst einem nicht-heilpädagogischen Kreis ein Begriff.

Jüngstes und eher stilles Projekt ist die «Evaluation SF», das auf Justierungen des «Leitfadens Spezielle Förderung 2018» abzielt. Alle diese Begriffe bleiben letztlich Hülsen respektive Gefässe, die in unzähligen Arbeitsstunden und nervenaufreibenden Auseinandersetzungen gefüllt wurden und werden. Jene, die alles mitgemacht haben, wissen, was ich meine.

Ehe der Eindruck entstehen könnte, ich würde hier jammern, muss ich sagen, dass ich all die Prozesse und Änderungen verstanden und nachvollziehen konnte. Nicht immer hielt ich mich in der Praxis buchstabengetreu an die Vorgaben, entschied mich hier und da für die praktikablen Lösungen, setzte jedoch bestmöglich um, was vorgegeben war und wird.

Wo stehen wir heute? Die Integration ist eingeführt, jedenfalls ist sie im Volksschulgesetz verankert. Die Sonderpädagogik ist restrukturiert, wenngleich bei der Umsetzung noch eine Wegstrecke vor uns liegt. Und die schulinternen Prozesse sind mit Umsetzungshilfen grösstenteils festgelegt. So weit so mehrheitlich gut.

Eine Schule für alle ist der richtige Weg! Eine echte demokratische Gesellschaft braucht die Beteiligung aller.

Wie geht es weiter? Lew Wygotskis (1896–1934) «Zone der nächsten Entwicklung» dient mir bei dieser Frage als Metapher. Nach der ersten Erkundung, der Neugierde, aber auch der Ängste, die mit dem neuen Lerngegenstand verbunden waren, befinden wir uns jetzt in der Phase der Labilisierung. Alte Gewissheiten wurden aufgebrochen, Unsicherheiten bringen das eigene Weltbild ins Wanken, und es braucht viel Energie, diese Phase zu durchschreiten, bis das



Foto: zVg

Neue als neue-alte Gewissheit verinnerlicht ist.

Eine Schule für alle ist der richtige Weg! Eine echte demokratische Gesellschaft braucht die Beteiligung aller. Und die Schule ist der einzige Ort, wo das wirklich möglich ist.

PS: Wir suchen eine Nachfolge fürs Präsidium der Fraktion Heilpädagogik! Melde dich!

MARIUS HAFFNER
Präsident Fraktion Heilpädagogik-
Lehrpersonen LSO

Sprache ist kompliziert, der Umgang mit ihr auch

Ach, wäre es mit den (Gender-)Sternchen doch so einfach wie im Märchen «Sterntaler», wo die Sterne Glück und Reichtum bringen.

Sprache ist im Wandel. Sie war es schon immer, wie die vielen Lehnwörter aus dem Lateinischen oder Englischen belegen. Auch hiesige Politikerinnen und Politiker wirken auf die Sprache ein, wie findige Wortneuschöpfungen wie «Ressourcensteuerung» oder der Hang zur Grossschreibung von Adjektiven – Aargauer – zeigen. Zwischen Erfindung und Aneignung der Wörter vergehen oft nur ein paar Wochen. Aber etwas ganz anderes ist es natürlich, wenn es um neue oder anders verwendete Schriftzeichen geht! Beim Genderstern oder -gap ist fertig lustig. Zumindest für einige (wenige) Aargauer Grossräte und eine Grossrätin. Diese orteten die «regelwidrige» Verwendung des Gendersterns in der Hausordnung der Neuen Kanti Aarau und reichten flugs eine Motion ein, die den Regierungsrat aufforderte, zu handeln: Die Richtlinien des Kantons zur sprachlichen Gleichberechtigung von Mann und Frau müssten eingehalten werden! Die Neue Kanti Aarau ging über die Bücher respektive über zig Dokumente – ob dafür Ressourcen neu verteilt werden mussten? Da mag sich manch Jugendliche, manch Jugendlicher die Augen reiben und für sich denken: «Chillt mal!» Es gäbe da ja noch andere Prioritäten: Pandemiebewältigung, Ukrainekrieg. Doch wer weiss, vielleicht dürfen die Sternchen bald wieder in die Texte, denn die SP reichte unterdessen eine Motion ein, die verlangt, dass es Schulen und Stellen in Zukunft erlaubt sein soll, in einer geschlechtergerechten Sprache Diversität abzubilden. Der Stern wird bleiben oder verschwinden, vielleicht werden das die zukünftigen Erwachsenen so selbstverständlich entscheiden, wie Politikerinnen und Politiker Wortneuschöpfungen kreieren.

Kita-Initiative

Für junge Familien ist es schwierig, einen guten und bezahlbaren Kita-Platz zu finden. Das führt dazu, dass (meistens) Frauen ihre Erwerbsarbeit zugunsten der Kinderbetreuung ganz oder teilweise aufgeben. Die SP Schweiz will dies ändern und hat die Unterschriftensammlung zur «Kita-Initiative» lanciert. Diese fordert genügend bezahlbare Kita-Plätze mit dem Ziel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu fördern. Der alv unterstützt die Initiative, denn neben der guten Vereinbarkeit von Familie

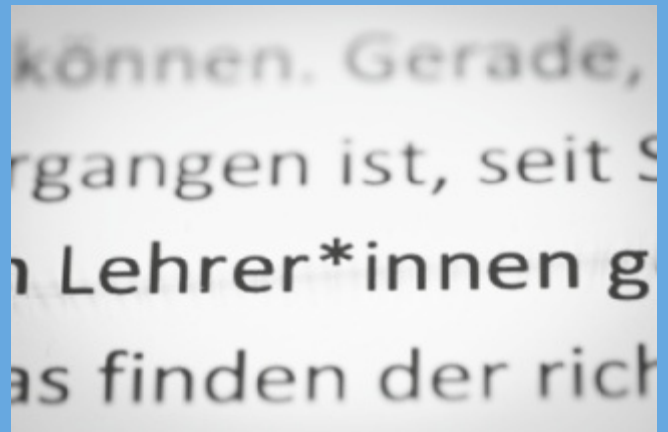


Foto: zVg

und Beruf wird durch die externe Kinderbetreuung auch die Chancengerechtigkeit erhöht im Zusammenhang mit den Bildungschancen von Kindern. Die Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FFBE) ist dazu ein zentraler Beitrag. Nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ gute Betreuungsangebote sind der Schlüssel dafür. Die Kita-Initiative fordert denn auch faire Löhne für die Angestellten und gute Arbeitsbedingungen. Zwar hat der Aargau seit Schuljahr 2018/19 ein Kinderbetreuungsgesetz, das Eltern finanziell entlastet, allerdings obliegt es jeder Gemeinde zu entscheiden, wie viel Unterstützung sie sich für die familienergänzende Kinderbetreuung leisten kann und will. Die Kita-Initiative sieht vor, dass die Kinderbetreuungskosten nicht mehr als 10 Prozent der Einkommen der Eltern ausmachen dürfen. Damit wird die familienergänzende Kinderbetreuung für alle bezahlbar.

Die Unterschriftensammlung für die Initiative läuft noch, auf der Website der SP Schweiz kann man online unterschreiben: www.sp-ps.ch --> kampagnen

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin, Kommunikationsbeauftragte alv

Keine Steuergeschenke auf Kosten der Bildung!

Steuern sind kein Selbstzweck. Nur durch Steuern kann eine gute Bildung und damit das Fundament für Erfolg und Wohlstand aufrechterhalten werden. Deshalb dürfen wir das Bildungssystem nicht mit unverantwortlichen Steuergeschenken aufs Spiel setzen.

Wer erinnert sich noch an den 8. November 2016? Bei regnerischem Wetter spazierten wir mit rund 10 000 Menschen, die alle genug vom bis dahin beispiellosen Aargauer Bildungsabbau hatten, entlang der Aarauer Bahnhofstrasse Richtung Grossratsgebäude. Nicht nur dieser Tag wird allen, die dabei waren, in Erinnerung bleiben, auch die Folgen des Bildungsabbaus spüren wir heute noch.

Gerade in unsicheren Zeiten, in denen die Schulen nicht nur mit ausserordentlichen Situationen wie der Pandemie oder der Unterstützung von Flüchtlingskindern konfrontiert werden, sondern auch mit einem aku-

ten Lehrpersonenmangel zu kämpfen haben, ist schlicht kein Platz mehr für einen weiteren Bildungsabbau. Doch genau dieser droht, wenn das neue Steuergesetz vom Stimmvolk angenommen wird.

Altbekannter Trick

Die Revision des Steuergesetzes sieht zwei Dinge vor: eine Erhöhung des Abzugs für Krankenkassenprämien und eine Reduktion der Unternehmensgewinnsteuer für Unternehmen mit einem steuerbaren Reingewinn von über 250 000 Franken. Von der Erhöhung der Abzüge profitieren tatsächlich alle ein bisschen und zwar

umso mehr, je höher ihr Einkommen ist. Was hier als Vorteil für alle erscheinen mag, ist letzten Endes nichts weiter als ein altbekannter Trick, der wohl in erster Linie darauf abzielt, einige unsichere Stimmen für ein Ja zum Gesetz zu motivieren. Dass dieser Vorwurf nicht ganz an den Haaren herbeigezogen ist, zeigt sich zum Beispiel daran, dass der Grosse Rat im letzten Jahr einen Antrag, die Beiträge für die Prämienverbilligung zu erhöhen, einmal mehr deutlich abgelehnt hat. Dabei würde das gerade jenen helfen, die mit wenig Geld hohe Prämien zahlen müssen.



Foto: Christoph Imseug (Archiv)

Die Folgen von Steuererleichterungen: 2016 demonstrierten rund 10 000 Personen gegen den Bildungsabbau, der bis heute spürbar ist.

Nur 5 Prozent der Unternehmen würden profitieren

Von der Senkung der Unternehmenssteuer profitieren gerade einmal 5 Prozent der Aargauer Unternehmen. Davon haben die anderen 95 Prozent der Unternehmen, von denen doch viele massiv unter den Folgen der Pandemie gelitten haben, gar nichts. Der Regierungsrat macht in seiner Botschaft auch klar, dass mit dem neuen Steuergesetz bis 2030 jährlich mit Steuerausfällen im zweistelligen Millionenbereich zu rechnen ist. Um die Gemeinden zu beschwichtigen, die das ja auch betrifft, schlägt der Regierungsrat vor, die Steuerausfälle der Gemeinden bis 2026 über die kantonale Ausgleichsreserve zu finanzieren. Oder im Klartext: Die kantonale Reservekasse soll geleert werden, damit die gewinnstärksten 5 Prozent der Aargauer Unternehmen weniger Steuern bezahlen müssen.

Man darf sich zu Recht fragen, wieso der Regierungsrat so etwas vorschlägt. Die Antwort in seiner Botschaft ist, dass der Kanton dadurch für gewinnstarke Unternehmen attraktiver wird, und so prognostiziert er ohne jegliche wissenschaftliche Evidenz steuerliche Mehreinnahmen ab 2030. Ferner ist er der Ansicht, dass der Aargau sich das leisten könne und budgetiert dabei grosszügig mit Gewinnausschüttungen der Nationalbank, was in den Sparjahren noch ein Tabu war, weil diese schlicht nicht kalkulierbar sind. Das alles ist nicht nur eine reine Spekulation mit Steuergeldern, sondern angesichts der gegenwärtigen Herausforderungen (Pandemie, Krieg in der Ukraine, Klimawandel), deren Folgen allesamt nicht vorhersehbar sind, nicht nachvollziehbar, wenn nicht gar verantwortungslos.

Steuererleichterungen führen zu Bildungsabbau

Zumindest bis 2030 sind Mindereinnahmen und als Folge zwangsläufig höhere Steuerbelastungen für alle und/oder weitere Abbaumaassnahmen gewiss. Das sagen wir nicht, weil wir in die Zukunft blicken können, sondern weil wir aus der Vergangenheit lernen. Die Steuererleichterungen in den Jahren 2011 und 2012 wurden mit den gleichen falschen Versprechungen und Versicherungen gemacht. Dass es nicht bereits im Jahr

2013 zu erheblichen Defiziten kam, lag daran, dass man diese auffangen konnte: mit den Ausschüttungen der Nationalbank und mit der Ausgleichsreserve, also mit der Kasse, die ironischerweise nun geleert werden soll. Wir wissen alle, was dann folgte: ein bis heute spürbarer Bildungsabbau. Deshalb kann unsere Antwort darauf nur lauten: Nie wieder!

Aus diesen und vielen weiteren Gründen (siehe <https://steuergesetznein.ch>) unterstützen wir als alv zusammen mit ArbeitAargau das Referendum gegen das Steuergesetz.



Termine

Fraktion Musik

29. April, 17 Uhr
Fraktionstag im Schulhaus
Zelgli, Aarau

Plenum Schulmusik

11. Mai, 17 bis 19 Uhr
Aula Sekundarschule Frohheim,
Frohheimweg 25, Olten.
Anmeldung bis 22. April an
simmueller@gmx.ch

Kantonalkonferenz

18. Mai, 16 Uhr
Themenkonferenz im Kultur-
und Kongresszentrum Aarau.
Titel: «Alles klar? Die alten und
neuen Leiden und Freuden des
Lehrberufs»

Fraktion Sek1

8. Juni, 18.30 Uhr
Mitgliederversammlung in Birr
(Neuhof)

Lehrpersonen Mittelschule Aargau AMV

20. September, 18 Uhr
Generalversammlung Neue
Kanti Aarau

Primarlehrerinnen- und Primarlehrerverein PLV

21. September, 16 Uhr
Delegiertenversammlung in
Aarau

Kantonalkonferenz

23. September
Delegiertenversammlung

Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrerverband alv

2. November
Delegiertenversammlung in
Zofingen

Fraktion Wirtschaft, Arbeit Haushalt WAH

9. November
Fraktionstreffen

Verein Aargauer Logopädin- nen und Logopäden VAL

23. November, 18.15 Uhr
Mitgliederversammlung in
Lenzburg

Kantonalkonferenz

23. November
Themenkonferenz, Thema
noch offen

Alle alv-Termine sind auch auf
www.alv-ag.ch abrufbar.

Im Namen der alv-Geschäftsleitung
ROGER SAX
Vizepräsident alv



Aktuelle Herausforderungen im Schulsport

Der Schwimmunterricht auf der Primarstufe und der kantonale Schulsporttag – dies sind zwei aktuelle Herausforderungen der Fraktion Bewegung und Sport und des Schulsports.

«Schwimmen (Bewegen im Wasser) ist verpflichtender Teil des Bildungsauftrags.» Das ist die Grundlage des Aargauer Lehrplans Volksschule. Somit soll für alle Kinder ein früher und geleiteter Kontakt mit dem Element Wasser gewährleistet werden. Die Institution Schule hat dabei den zentralen Vorteil, allen Kindern, unabhängig von Gesellschaftsschicht und kulturellem Hintergrund, schon früh Kernkompetenzen im Wasser zu vermitteln. Es ist eine wichtige Pflicht, welcher die Schule nachgeht. Dieser plausiblen Forderung des Lehrplans steht jedoch wie so oft die Frage der Machbarkeit in der Realität gegenüber. Der Aargauer Lehrplan führt diesbezüglich mögliche Lösungen auf, indem er fordert, dass «Schulen, die nicht über eine Schwimmhalle in der Gemeinde verfügen, im Sommerhalbjahr einen intensiveren und regelmässigen Unterricht in einer Badeanstalt der Region im Rahmen des Stundenplans oder zum Beispiel im Rahmen von Projektwochen ermöglichen.» Tatsache ist, dass es trotz dieser variablen Schwimmunterrichtsgestaltung für viele Schulen sehr schwierig ist, «Wasserzeit» zu erhalten, weil die Distanz zur nächsten Schwimmmöglichkeit zu gross ist, auch wenn der Unterricht dann über eine Projektwoche geführt wird. Die Wasserzeit in den regulären Stundenplan einzubetten, stellt sich somit für diese Schulen als noch schwierigeres Vorhaben heraus.

Die Fraktion Bewegung und Sport versucht aktuell herauszufinden, welche kreativen Lösungen Schulen vorschlagen, die keinen Zugang zu einem Bad in der nahen Umgebung haben. Deswegen findet es die Fraktion wichtig, dass jede Schule zuerst darlegen sollte, wie sie den Schwimmunterricht organisiert, damit die Minimalkompetenzen erreicht werden. Schulleitungen und Gemeinden müssen somit vermehrt in die Pflicht genommen werden.

Schwierige Personalfindung für den Schweizerischen Schulsporttag 2023

Der Schweizerische Schulsporttag stellt den grössten schulischen Sportanlass der Schweiz dar. Er findet jedes Jahr in einem anderen Kan-

ton statt. Dieses Jahr wird der Anlass am 20. Mai in Chur ausgetragen.

Im 2023 stellt der Kanton Aargau mit der Stadt Brugg die nächste Organisationsstätte. Die Qualifikationsturniere für den Anlass 2023 finden im Frühjahr 2022 statt. Die Ausschreibungen sowie Anmeldungen für die kantonalen Schulsportwettkämpfe werden im Frühjahr 2022 publiziert.

Jedoch herrscht, wie in der Thematik des Schwimmunterrichts, auch bei der Organisation des Sportanlasses im Kanton Aargau Ressourcenknappheit. Das Organisationskomitee setzt sich aus dem BKS, der Fraktion Bewegung und Sport sowie Vertretern aus verschiedenen Schulstufen und Regionen zusammen. Gesucht werden Personen, welche für verschiedenste Bereiche die Teilverantwortung übernehmen, zum Beispiel als Disziplinenchefin oder -chef (Volleyball, Handball, Leichtathletik und so weiter), Schiedsrichterinnen oder Schiedsrichter und weitere Hilfspersonen. Interessierte können sich bei Simon Best (simon.best@ag.ch) melden.



2023 wird der Austragungsort für die Schulsporttage im Aargau sein.

PASCAL SOLDATI
Fraktionsleitung Fraktion Bewegung und Sport fbs

Foto: zVg SVSS/SSST, Luzern 2015



Schulaufsicht – zurück zur Normalität?

Die Antwort des Regierungsrats auf eine Interpellation zu den Aufgaben der Schulaufsicht liegt vor. Weiter schreibt dieser eine Motion zum Umgang mit dem Genderstern ab.

Illustration: AdobeStock



Das Homeschooling hat während der Pandemie sprunghaft zugenommen. Umso wichtiger ist die Qualitätskontrolle durch die Schulaufsicht.

In einer Interpellation wollten die Fraktionen der SP und der Mitte geklärt haben, ob die Schulaufsicht angesichts der «multiplexen Aufgaben und Zuständigkeiten» – verschärft durch die Corona-Pandemie – ihren Aufgaben noch genügend professionell nachkommen kann. Denn Schulleitungen hätten bestätigt, dass die Schulaufsicht Aufgaben im Zusammenhang mit dem Homeschooling durch Ressourcenengpässe an die Schulen vor Ort delegiert hatte. Die Interpellanten wollten denn auch wissen, in welchen Bereichen die Schulaufsicht ihren Verpflichtungen aufgrund des hohen Aufkommens von Gesuchen für private Schulung zu wenig nachkommen kann und ob Massnahmen zur Behebung dieser Engpässe geplant seien.

Der Regierungsrat antwortete am 9. März und bestätigte eingangs, dass die Schulaufsicht während der Pandemie «ausserordentlich viele» Anfragen bearbeiten musste. Und sie hatte zusätzliche Aufgaben übernommen, wie die Erfassung der Meldungen der Covid-19-erkrankten Schü-

lerinnen und Schüler sowie des Schulpersonals oder die Übernahme der Projektleitung «Repetitives Testen» an den Schulen von April 2021 bis Januar 2022. Der Aufwand sei besonders in der zweiten und vierten Corona-Welle hoch gewesen, zusätzlich zur Mehrarbeit galt es, den erhöhten Kommunikationsbedarf gegenüber Schulen und Eltern zu bewältigen.

Auch bei der Umsetzung der neuen Führungsstrukturen musste die Schulaufsicht zusätzliche Aufgaben übernehmen, diese seien aber im Rahmen des Stellenplans der Abteilung Volksschule erledigt worden.

Ja, bestätigte der Regierungsrat: Im Herbst 2020 seien die Überprüfungen zur Planung und Umsetzung des Unterrichts der privat geschulten Kinder und Jugendlichen aufgrund der rasant gestiegenen Corona-Fallzahlen an den Schulen und den verschärften Schutzmassnahmen bis Ende Schuljahr 2020/21 sistiert worden: Die Zunahme der privat geschulten Kinder und Jugendlichen während der Coronavirus-Pandemie hätten eine rasche Rückkehr zum

gewohnten Überprüfungsturnus des privaten Unterrichts erschwert.

Mit Beginn des Schuljahrs 2021/22 habe die Schulaufsicht die Überprüfung des privaten Unterrichts wieder aufgenommen, die Schulaufsicht soll nun wieder zum gewohnten Arbeitsvolumen zurückkehren. Ein Unsicherheitsfaktor in Bezug auf die Einschätzung des Arbeitsaufwands sei jedoch die Zahl der Kinder und Jugendlichen in der privaten Schulung und die damit verbundene Gewährleistung der regelmässigen Überprüfung des privaten Unterrichts. Bei Bedarf werde das BKS die Massnahmen zur «Verschlankung» des Überprüfungsprozesses oder eine Pensenaufstockung prüfen.

Umgang mit Genderstern, -doppelpunkt, -Gap und Gender-Mediopunkt

In der Hausordnung der Neuen Kantonsschule Aarau war zu lesen von «Schüler*innen». Diese Formulierung war Martin Bossert, Rolf Haller (EDU) und Nicole Müller-Border (SVP) ein Dorn im Auge. Sie verlangten in einer Motion die Durchsetzung der sprachlichen Gleichbehandlung der Geschlechter in der Verwaltung und in den Schulen im Aargau gemäss der Weisung der Bundeskanzlei und des Aargauer Merkblatts «12 Spielregeln zur sprachlichen Gleichbehandlung», die keinen Genderstern vorsieht. Der Regierungsrat solle «härter durchgreifen» in dieser Angelegenheit, so die Forderung. Dieser nahm die Motion bei gleichzeitiger Abschreibung entgegen. Der Hintergrund: Der Regierungsrat hatte 2021 die 2005 verfassten Richtlinien zur sprachlichen Gleichbehandlung von Mann und Frau dahingehend angepasst, als dass sich diese am Grundsatz der «Orientierung am Bund» ausrichten. Die Anpassungen beinhalten auch Ergänzungen zum Umgang mit dem Genderstern. Die Richtlinien gelten für alle Verwaltungstätigkeiten und offizielle Schriftstücke in der Schule. Das Departement BKS hat die Neue Kantonsschule auf die geltenden Richtlinien hingewiesen und auf deren Umsetzung verpflichtet. Damit erachtet der Regierungsrat das Motionsanliegen als erfüllt.

Ausblick: Am 22. März reichte die SP-Fraktion eine Motion ein, die verlangt, dass die sprachlichen Weisungen von 2005 respektive von 2021 dahingehend zu überarbeiten sind, dass es kantonalen Stellen und Schulen erlaubt sei, in einer geschlechtergerechten Sprache Diversität abzubilden. Das Thema ist also noch nicht abschliessend diskutiert (vgl. dazu auch GL-Bericht auf Seite 8).

Die Richtlinien sind einsehbar auf der Website des Kantons (Regierungskommunikation) oder hier via QR-Code:



Zu wenige Jugendliche erhalten Unterstützung

Der «Tag der Logopädie» vom 6. März fand seinen Nachhall am 22. März: Der VAL machte vor dem Grossratsgebäude auf die Themen und Probleme seines Fachbereichs aufmerksam.

Foto: Milena Loffredo



Die Mitglieder des VAL verteilten am 22. März kleine Bonbonschachteln an die Grossrätinnen und Grossräte und machten damit auf die Anliegen der Logopädie aufmerksam.

Der Europäische Tag der Logopädie vom 6. März stand dieses Jahr ganz im Zeichen der Dyslexie (Lese-/Rechtschreibstörung, veraltet: Legasthenie). Der Verein Aargauer Logopädinnen und Logopäden VAL führte anlässlich der Grossratssitzung vom 22. März vor dem Gebäude des Grossen Rats in Aarau eine kleine Aktion durch. Ziel war es, die Grossrätinnen und Grossräte für die Thematik und Probleme des Fachbereichs zu sensibilisieren. Der Deutschschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband DLV stellte zu diesem Thema entsprechend gestaltete Bonbonschachteln zum Verteilen zur Verfügung. Die Bonbons sollten nicht nur die Stimmen der Politiker schonen, sondern die Schachteln führten über einen aufgedruckten QR-Code auch auf eine Website des DLV. Auf dieser erhalten Jugendliche und Erwachse-

ne wertvolle Tipps und können anhand eines Mini-Tests überprüfen, wie fit sie im Lesen und Schreiben sind.

Grosse Ressourcenknappheit in der Logopädie

Im Kanton Aargau ist verordnet, dass Kinder und Jugendliche mit einem sprachlichen Förderbedarf Therapie bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit erhalten. In der Realität ist das jedoch nicht der Fall. In der Logopädie gibt es eine grosse Ressourcenknappheit. Die verfügbaren Stunden werden auf den Früh- und Primarschulbereich konzentriert. Dies sollte jedoch nicht zulasten der Jugendlichen gehen. Während ca. 4 bis 8 Prozent der Schülerinnen und Schüler an einer Dyslexie leiden, erhielten im Schuljahr 2020/21 auf der Sekundarstufe I nur 97 Jugendliche logopädi-

sche Unterstützung – enorm wenig im Vergleich zu 3984 Kindern im Kindergarten und der Primarschule.

Für Jugendliche mit einer Dyslexie kann die fehlende Unterstützung negative Folgen im Bezug auf weiterführende Schulen und die Berufswahl haben. Obwohl Dyslexie nichts mit Intelligenz zu tun hat, wird Betroffenen häufig weniger zugetraut. Sie können auch ihre sonst guten Fähigkeiten in anderen Fächern nicht zeigen. So können Jugendliche mit guten mathematischen Fähigkeiten Mühe beim Verstehen von Textaufgaben haben. Ein gezieltes Training der spezifischen Fähigkeiten der Kinder und Jugendlichen ist somit unerlässlich.

Durch gezieltes Training der Lese- und Rechtschreibfähigkeiten können diese verbessert werden. Schülerinnen und Schüler aller Schulstufen haben ein Recht auf logopädische Unterstützung, welche zu einer gelingenden Integration beitragen kann. Aus diesem Grund sind qualifizierte Fachkräfte und genügend Ressourcen unerlässlich.

Wie fit sind Sie im Lesen und Schreiben? Finden Sie es heraus über folgenden QR-Code:



LINDA MATHYS
Vorstand VAL

Angebote nur für alv-Mitglieder!

Der Frühling ist da und damit die richtige Zeit, von der Hotelcard und weiteren vergünstigten Angeboten zu profitieren.

Wer regelmässig den alv-Shop auf alv-ag.ch besucht und alv-Mitglied ist, weiss: Hier wird man immer fündig! Sei es beim Onlinehändler brack.ch, der eine grosse Palette an Produkten zu vergünstigten Preisen bietet, oder beispielsweise bei Hirslanden Training, das 20 Prozent Rabatt auf Jahresabos bietet. Im Frühling besonders attraktiv ist das Angebot von Hotelcard: Entspannen Sie sich in einem von 600 Hotels in der Schweiz und im nahen Ausland – mit Rabatten auf Zimmerpreise von bis zu 50 Prozent. Hotelcard erweitert die Liste der Hotels laufend. Als alv-Mitglied sparen Sie ausserdem bereits beim Kauf der Hotelcard bis zu 60 Franken.

alv-Wein

Der mit Andreas Meier und seinem Team vom Weingut zum Sternen, Würenlingen, entwickelte alv-Wein (Assemblage in Rot, Assemblage in Weiss, alkoholfreie Variante «Vertschi») erfreut sich bisher grosser Beliebtheit! Er ist erhältlich im Onlineshop des Weinguts, auf das der alv auf seiner Website unter «alv Wein» direkt verlinkt. Bestellen Sie ihn nach oder entdecken Sie ihn neu!

Weitere attraktive Rabatte und Angebote für alv-Mitglieder finden Sie unter alv-ag.ch → Shop oder direkt via QR-Code:



Foto: zVg

Hier Ferien buchen? Mit der Hotelcard zum halben Preis.

Flyer zum Eintritt in den Kindergarten

Nicht zu den Rabatten, aber ebenfalls zu wichtigen Dienstleistungen des alv gehört der alv-Flyer zum Eintritt in den Kindergarten, der sich an Eltern richtet: Ist das eigene Kind reif für den Kindergarten? Der beliebte Flyer gibt Antwort und dies in über zehn Sprachen. Nun ist er auch auf Ukrainisch und Russisch verfügbar. Bestellen Sie ihn (Mindestbestellmenge: 25 Ex.) bei der alv-Geschäftsstelle oder direkt online via alv-Website alv-ag.ch → Shop → Broschüren und Flyer. Kosten: Franken –.30/Stück für alv-Mitglieder, –.50/Stück für Nichtmitglieder.

GESCHÄFTSFÜHRUNG alv



Foto: Irene Schertenleib

Das Trio, das mundet: alv-Weine und «Vertschi».

Leitfaden zur Nutzung der Checks

Das richtige Lesen, Verstehen und Interpretieren der Check-Ergebnisse will gelernt sein. Ein neuer Leitfaden unterstützt die Lehrpersonen darin, die Schülerinnen und Schüler für diese Aufgabe zu befähigen.

Am 6. Mai ist es so weit: Die Ergebnisse des diesjährigen Check S2 liegen vor. Die Check-Ergebnisse geben den Schülerinnen und Schülern eine Antwort auf die Frage, wie gut gewisse Kompetenzen gemäss Lehrplan im Unterricht erreicht worden sind. Die Check-Ergebnisse bieten eine Standortbestimmung entlang der Fragen «Was kann ich?», «Wo stehe ich?» und «Welche Lernschritte folgen als Nächstes?». Den Lehrpersonen bieten die Ergebnisse ihrer Klassen Hinweise darauf, wie einzelne Schülerinnen und Schüler beim Lernen noch besser unterstützt werden können und wie die Lernwirksamkeit des Unterrichts optimiert werden kann.

Ergebnisse verstehen und interpretieren

Damit die Schülerinnen und Schüler die Check-Ergebnisse als Einblick in ihren fachlichen Lernstand und für das weitere Lernen nutzen können, müssen sie dazu befähigt werden, die Check-Resultate richtig zu lesen, zu verstehen und zu interpretieren. Die Erfahrungen zeigen, dass es für viele Schülerinnen und Schüler wichtig ist, zunächst von der Lehrperson eine Einführung in die Nutzung der Check-Ergebnisse zu erhalten.

Eine solche Einführung beinhaltet allgemeine Informationen zur Bedeutung der Check-Ergebnisse für das schulische Lernen und in der Oberstufe auch für die berufliche Orientierung. Auf dieser Grundlage kann bei Bedarf der Lehrperson oder auf Wunsch einzelner Schülerinnen und Schüler eine vertiefende individuelle Ergebnisreflexion erfolgen. Dabei

werden die persönlichen Ergebnisse im Einzelgespräch zusammen mit der Lehrperson genauer unter die Lupe genommen.

Ein Leitfaden für die Lehrpersonen

Nun liegt ein Leitfaden vor, der die Lehrpersonen bei der Einführung der Klasse zur Nutzung der Check-Ergebnisse konkret unterstützt. Der Leitfaden wurde gemeinsam von Fachpersonen der PH FHNW und des Departements BKS erarbeitet und in der Schulpraxis mit Lehrerinnen und Lehrern der Oberstufe erprobt. Der Leitfaden gliedert sich in drei Teile:

- Teil 1 beschreibt in fünf Schritten, wie die Schülerinnen und Schüler befähigt werden können, ihre eigenen Check-Ergebnisse richtig zu lesen und zu verstehen. Für diesen Teil ist eine Doppellektion vorgesehen.
- Teil 2 beschreibt ein Einzelgespräch in vier Schritten. Das Gespräch hat zum Ziel, gemeinsam herauszuarbeiten, was die eigenen Check-Ergebnisse mit Blick auf die schulische und berufliche Zukunft konkret bedeuten könnten und was sich daraus auf das weitere Lernen ableiten lässt. Jeder der vier Schritte beinhaltet konkrete Leitfragen für das Gespräch.
- Teil 3 fokussiert auf die berufliche Orientierung. Er beschreibt eine Unterrichtssequenz, in der die Schülerinnen und Schüler mit der Nutzung der Check-Ergebnisse für die Berufsfindung und Berufsvorbereitung vertraut gemacht werden.

Materialien für den Unterricht



Im Anhang des Leitfadens finden sich für alle drei Teile verschiedene Materialien, hauptsächlich Arbeitsblätter, aber beispielsweise auch eine Vorlage für eine Lernvereinbarung sowie nützliche Hintergrundinformationen rund um das Thema «Dialog». Der Leitfaden richtet sich in erster Linie an Lehrpersonen der Oberstufe und wird sehr empfohlen.

Leitfaden auf dem Schulportal

Der Leitfaden kann auf dem Schulportal heruntergeladen werden unter www.schulen-aargau.ch/checks.

MICHAEL BÖSIGER
Abteilung Volksschule, Departement BKS

Lernen, wie man draussen lernt

Das Naturama Aargau engagiert sich seit 20 Jahren für die ausser-schulischen Lernorte Natur und Museum. Lehrpersonen profitieren von Vermittlungsangeboten, Materialien, Kursen und Beratungen, die das Draussenlernen unterstützen.

Konzentriert beugt sich die Gruppe Schülerinnen und Schüler über die Wasserprobe aus dem Bach nebenan. Was bewegt sich da drin? Wie klar oder trüb ist das Wasser? Was bedeuten die Beobachtungen für die Qualität des Wassers? Die Lehrerin begleitet die Kinder aktiv beim Forschen in der Natur.

Draussen lernen: Engagement mit Mehrwert

Der Kanton Aargau gibt den ausser-schulischen Lernorten durch die Verbindlichkeit im Lehrplan einen wichtigen Stellenwert. Kurse, schulinterne Weiterbildung und individuelle Beratung durch das Naturama Aargau unterstützen Lehrpersonen aller Zyklen seit 20 Jahren, damit sie ihre Unterrichtsprojekte im Museum oder in der Natur realisieren können. Wichtig ist für Lehrpersonen auch ein Argumentarium, warum man für das Draussenlernen Zeit und Energie aufwenden soll. Die Inhalte der Kurse und Beratungen helfen mit, diese Argumente forschungsbasiert zu erarbeiten und konkrete Umsetzungsideen zu entwickeln. Erlebnisse mit der Klasse und der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen sollen Lehrpersonen für das Draussenlernen ermutigen und befähigen.

Vom Lernen im Schulzimmer zum Lernen im Museum

«Es ist wichtig, dass der Museumsbesuch mit dem Lernen im Schulzimmer in Verbindung steht», sagt Bea Stalder, die zu Themen im Museum berät und Einführungskurse in Sonderausstellungen anbietet. Dies ist möglich, indem sich eine Lehrperson beraten lässt, unsere Unterlagen adaptiert und anpasst sowie vor Ort im Museum rekonstruiert. Weil das alles im Alltag einer Lehrperson Zeit beansprucht, ist es natürlich auch möglich, Führungen zu buchen. Idealerweise sind Lehrperson und Vermittlerin im Museum ein Tandem, damit die Lerngelegenheit im Museum Teil eines grösseren Ganzen im Unterricht werden kann.

Digitale Unterrichtsmaterialien und analoge Aktionskisten

Die Naturama-Umweltbildung und Museumsvermittlung erarbeitet laufend NMG- und NT-Lernumgebungen für den Unterricht draussen am Bach, im Wald, in den Auen oder in der unmittelbaren Schulumgebung; und im Museum. Das neuste Stichwort in den thematischen Downloads

der digitalen Lernplattform expedio.ch heisst «Insekten» – passend zum Naturama-Jubiläumsjahr. Die neue Aktionskiste ist eine «Insekten-Safari» und kann zur Eröffnung der Jubiläumsausstellung «RESPEKT, INSEKT!» Anfang Mai ausgeliehen werden.



Foto: Naturama Aargau

Erkunden mit allen Sinnen und entdeckend lernen in der Natur.

Ausser-schulischer Lernort Naturama: Angebotsauswahl

- Unterrichtsideen für den ausser-schulischen Lernort Natur:
www.expedio.ch
- Unterrichtsideen für den ausser-schulischen Lernort Museum:
www.naturama.ch → Museumsbesuch für Schulen → Im Museum unterrichten
- Ausleihe von Aktionskisten:
www.naturama.ch → Natur → für Lehrpersonen → Ausleihe/Mediathek
- Insekten im NMG- und Musikunterricht: www.naturama.ch/sommer-sommen
- Beratung: vermittlung@naturama.ch und umweltbildung@naturama.ch

GABRIELA GEHR
Naturama Aargau

Eine durchlässigere Oberstufe wäre toll

Pascal Soldati ist als Sport- und Geografielehrer für die Sek-II-Stufe ausgebildet. Seit vier Jahren unterrichtet er an der Sek in Küttigen und schätzt die Vielfalt seiner Arbeit.

Es sind die ersten warmen Frühlingstage im März, entsprechend findet das Gespräch mit Pascal Soldati in seiner Mittagspause draussen am Rande des Sportplatzes des Oberstufenzentrums Küttigen statt. Soldati arbeitet hier seit vier Jahren, er ist Klassenlehrer einer dritten Sekundarklasse und unterrichtet an deren Parallelklasse auch als Fachlehrer «Räume, Zeiten, Gesellschaften», RZG. Diese Kombination hätte er sich vor einigen Jahren wohl nicht vorstellen können: Nach der Matura überlegte sich Pascal Soldati, der im St. Galler Rheintal aufgewachsen ist, ob er Schauspieler werden möchte. «Diese Berufsperspektive erschien mir aber zu wechselhaft und ungewiss.» Es folgten Überlegungen, ob er an der Uni Bern Recht und internationale Beziehungen studieren sollte. «Das war mein Plan B, wenn es mit der Sportaufnahmeprüfung an der Uni nicht funktioniert hätte.» Doch es hatte funktioniert, er studierte Sportwissenschaften und als Nebenfach Geografie an der Uni Basel. Während und nach dem Masterstudium folgte dann die Ausbildung zur Lehrperson Sek II an der PH FHNW.

Ich frage mich, weshalb die Dreigliedrigkeit der Oberstufe so wichtig ist – sie führt auch zu Druck bei Schülerinnen, Schülern, Eltern und Lehrpersonen.

Pascal Soldati wollte sich für eine Studienrichtung entscheiden, die ihm später im Beruf auch gewisse Freiheiten lassen würden, Zeit für anderes. Heute unterrichtet er in einem – hohen – Teilzeitpensum und hat einen unterrichtsfreien Tag pro Woche. Diesen nutzt er neben der Unterrichtsvorbereitung auch für Sport oder engagiert sich für soziale Projekte. Er hat sich zeitweise engagiert für

einen Asylbewerber, für den er einiges organisierte. Dieser ist mittlerweile ein guter Freund geworden. Pascal Soldati könnte sich gut vorstellen, in Zukunft noch etwas mehr im Asyl- und Flüchtlingswesen zu arbeiten, beispielsweise Sportangebote für Asylsuchende zu gestalten. Im Asylwesen, das zeigt nicht nur die aktuelle Flüchtlingssituation im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg, kämen immer wieder grosse Herausforderungen auf uns zu, meint Soldati.

Gute Beziehung zu Schülerinnen und Schülern

Doch hauptsächlich ist Pascal Soldati Lehrer. Und es gefällt ihm sehr in Küttigen: Der Standort, «ein cooles Team», eine kleine Schule, eine «gute Durchmischung aller Gesellschaftsschichten und kulturellen Hintergründe» wie er sagt, haben es ihm angetan. Ebenso die Vielfalt seiner Arbeit: «Ich leite Projekte & Recherche, unterrichte auch Mathematik an der eigenen Klasse und Geografie unterrichte ich zusammen mit Geschichte. Das ist sehr spannend.» Zwar habe er sich etwas einarbeiten müssen in die Fächer, die er nicht studiert hat, dabei sei ihm aber das Interesse an Mathematik und am wissenschaftlichen Denken entgegengekommen, sagt er. Das Fachliche sei zwar wichtig an der Sek, so Soldati, aber zentral ist für ihn ebenso der Aufbau einer guten Beziehung zu den Schülerinnen und Schülern: «Es ist wichtig, dass man eine Vertrauensperson werden kann, denn an der Oberstufe geht es für die Schülerinnen und Schüler um wichtige Fragen der Berufswahl.» Wenn man eine gute Beziehung aufbauen könne, könne man sie diesbezüglich besser unterstützen.

Überlegungen zur Struktur der Sek

Pascal Soldati hat während des Studiums in Basel durch Praktika auch etwas offenere Strukturen an der Oberstufe kennengelernt, etwa die «Ateliers» in einigen Schulen in Basel, die mehr Binnendifferenzierung im Unterricht ermöglichen. Er sieht in der stärkeren Individualisie-



rung des Unterrichts eine grosse Chance: «Ziel müsste es sein, dass man einen offeneren Unterricht macht, was allerdings nicht geht mit grossen Klassen oder wenn die Infrastruktur nicht stimmt.» Aber er weiss: Jeder Schüler, jede Schülerin hat eine Stärke in einem Fach und wäre dort vielleicht nicht in der Real eingeteilt. Er hofft, dass die dreigliedrige Oberstufe im Aargau irgendwann etwas durchlässiger wird – mit Basisklassen wie in einigen Schulen in Basel. «Ich frage mich manchmal schon, weshalb die Dreigliedrigkeit so wichtig ist, sie führt auch zu Druck für alle Seiten: Eltern, Lehrpersonen, Kinder.» Unnötig, findet Soldati, denn die Jugendlichen könnten voneinander profitieren. Deshalb fände er es lohnenswert, die etablierte Struktur weiterzuentwickeln.

Über standespolitische Themen tauscht er sich auch in der Fraktion Bewegung und Sport aus, wo er seit 2021 im Vorstand ist. Hier sei der richtige Ort, um Dinge anzugehen und mit der Unterstützung des alv etwas zu verändern – «eine Lehrperson alleine kann dies ja nicht tun.» Weiteres Verbesserungspotenzial sieht Pascal Soldati in der Digitalisierung. Oft, so auch in Küttigen, fehle es an der Infrastruktur und den dafür nötigen finanziellen Mitteln. Auch die Internetkapazität sei noch nicht auf der Höhe der Zeit: «Das muss vorangetrieben werden.»

Engagierter Lehrer, Mitglied im alv – wie erholt sich Pascal Soldati? Naheliegend mit Sport; er ist Mitglied im benachbarten FC Erlinsbach und liebt das Polysportive: Volleyball und Tennis im Sommer, Skifahren und Freeriden im Winter. Ein Ausgleich nach der Schule bieten ihm auch das Schwimmen und Joggen. Soldati liest gern, gerade hat er einen Abenteuerroman eines brasilianischen Autors gelesen, den er auf einer Reise in Brasilien kennengelernt hat. Er kocht auch gern, am liebsten für Freunde, saisonal, regional und ohne Rezept, wie er lachend sagt.

IRENE SCHERTENLEIB
Redaktorin



süss

Zuerst Pandemie, dann Krieg – das Bildungsdepartement ist im Krisenmodus.

Es ist nicht von der Hand zu weisen: Ressourcen hin oder her – Krisenbewältigung dieses Ausmasses duldet keinen Aufschub. Und man kann sagen: Nach zwei Jahren Pandemie-Erfahrung mit Höhen und Tiefen der Krisenbewältigung, sind Kanton und Bildungsdepartement im Krisenmodus angekommen. Dies ist anerkennend zu verstehen, denn unbürokratisch rasch entschied die Aargauer Regierung im März, die Kosten für die zusätzlichen Ressourcen, die die Schulen nun benötigen, um die ukrainischen Kinder und Jugendlichen im Schulsystem zu integrieren, zu 100 Prozent zu übernehmen. Die Schulen und ihre Bedürfnisse werden gehört: Unter anderem gibt es den «Ukraine-Call» zwischen Bildungsdepartement, alv, Schulleitenden und Gemeindeammännern. Zweimal in der Woche tauschen sich die Verantwortlichen online aus: Was brauchen die Schulen, was ist seitens Kanton angedacht, wo benötigen die Schulleitungen Unterstützung? Erfreulich: Seitens Bildungsdepartement zeigt man sich offen für Ideen; der alv wurde aufgefordert, Anliegen und Ideen aus den Schulen dem BKS zu melden. Bereits sind in einigen Gemeinden Integrationsklassen am Entstehen und der Kanton hat signalisiert, bei der Verteilung der Geflüchteten innovative Lösungsansätze zu suchen, um Überlastungen an einzelnen «Hotspots» zu vermeiden. Auch ist das Bewusstsein vorhanden, dass es noch mehr an Koordination braucht. Es scheint, als sei mit dieser zweiten grossen Krise nach der Pandemie «ein Ruck» durch das Departement gegangen, wie Simonetta Sommaruga dies formulieren würde.

| GESCHÄFTSLEITUNG alv

sauer

Das neue Lohnsystem benachteiligt die Assistenten in allen Belangen.

Nicht genug damit, dass die Saläre für die Assistenzpersonen – diejenigen Angestellten der Schulen mit den tiefsten Löhnen – mit dem neuen Lohnsystem um 2700 Franken (Lohnminimum) bis 6900 Franken (Lohnmaximum) erheblich gesenkt wurden, nun wird dieser Tieflohnbereich auch noch bei der Umsetzung des Lohnsystems in unverständlicher Weise benachteiligt.

Da der Grosse Rat handstreichartig während der Debatte zum Lohnsystem entschieden hat, dass nur diejenigen Angestellten von einem Besitzstand profitieren können, die während fünf Jahren ununterbrochen an einer aargauischen Schule angestellt waren, was für Assistenzpersonen kaum je zutrifft, fällt auch dieses Trostpflaster in diesen Fällen weg.

Zudem ist der Kanton bei der Anrechnung der Erfahrungsjahre unverständlich restriktiv. Auch wenn eine Assistenz früher als «Fachfrau Betreuung», als Sozialpädagogin oder als Spielgruppenleiterin gearbeitet hat, werden diese Tätigkeiten nicht in vollem Umfang als Erfahrungsjahre angerechnet. Hier muss Remedur geschaffen werden, ansonsten werden viele Assistenzpersonen nicht mehr bereit sein, diese für viele Schulen inzwischen wichtige und notwendige Aufgabe zu erfüllen. Alle Tätigkeiten, die mit der Erziehung und Betreuung von Kindern, auch der eigenen Kinder, zu tun hatten, müssen bei den Assistenzpersonen als Erfahrungsjahre angerechnet werden, damit nicht gerade bei den tiefsten Löhnen am meisten gespart wird.

| GESCHÄFTSLEITUNG alv

Aus dem Vorstand

Die Nachfolge von Roland Misteli, aktuelle GAV-Verhandlungen und der Krieg in der Ukraine waren prägende Themen an der Vorstandssitzung Ende März.

Bis LSO-Geschäftsführer Roland Misteli in Pension geht, dauert es zwar noch eine Weile – im September 2023 ist es so weit –, und dennoch sind die LSO-Geschäftsleitung sowie der Vorstand als Wahlgremium bereits intensiv damit beschäftigt, die Nachfolge einzufädeln. Geplant ist, dass die Nachfolgerin, der Nachfolger per 1. August 2023 angestellt wird, sodass zwei Monate Einarbeitungszeit zur Verfügung stehen. Was muss die künftige Geschäftsführerin, der künftige Geschäftsführer des LSO mitbringen? Das Anforderungsprofil, das die Geschäftsleitung des LSO erstellt hatte und dem Vorstand präsentierte, gibt Antwort: Neben einer pädagogischen Ausbildung, Erfahrung im Lehrberuf und einem tertiären Ausbildungsabschluss gehören mannigfache Kompetenzen, etwa Verhandlungs-, Aufttritts- und Kommunikationskompetenzen, sowie Weiterbildungsbereitschaft und zeitliche Flexibilität zu den absoluten «Musts».

Der Vorstand folgte dem Antrag der Geschäftsleitung des LSO und setzte für die Neubesetzung der Geschäftsführungsstelle einen Nominationsausschuss ein, der für die Ausschreibung der Stelle und den Selektionsprozess verantwortlich zeichnet. Als Mitglieder dieses Nominationsausschusses wurden gewählt: Mathias Stricker (Präsidium), Cristina Mattiello, Thomas Rüeger, Nicole Roth, Brigitte Aeberhard.

GAV

Dass die neu zu besetzenden Fussstapfen gross sind, wurde den Vorstandsmitgliedern gewahr, als sie Roland Mistelis Ausführungen zu den aktuellen GAV-Verhandlungen folgten. «Nach dem coronabedingten Dornröschenschlaf laufen aktuell sehr viele Geschäfte», sagte Misteli.

Als Erstes nannte Roland Misteli das vom Schulleiterinnen- und Schulleiterverband (VSL) eingebrachte Anliegen, Arbeitsverhältnisse bis Alter 70 verlängern zu können. Angesichts des akuten Lehrpersonenmangels befürwortet der LSO dieses Anliegen. Das Geschäft wurde in der GAVKO positiv behandelt. Da befristete Anstellungsverhältnisse längstens vier Jahre dauern dürfen, soll die Verlängerungsmöglichkeit auf das Alter 69 begrenzt werden. Zudem soll die Verlängerungsmöglichkeit befristet auf fünf Jahre eingeführt und evaluiert werden. Die Möglichkeit der Verlängerung über das Pensionierungsalter hinaus stellt kein Präjudiz für eine Anhebung der ordentlichen Altersgrenze dar.

Als weiteres GAV-Geschäft nannte Roland Misteli die Anrechnung von ausserschulischen Berufserfahrungen bei den Volksschullehrpersonen. Im Gegensatz zu den kantonalen Lehrpersonen und dem anderen kantonalen



Fotos: Marius Hafner

Noch bis September 2023 im Einsatz: LSO-Geschäftsführer und GAV-Kenner Roland Misteli.

Berufsgruppen war dies bisher nicht möglich. Nach der Streichung des entsprechenden Artikels im Volksschulgesetz ist der Weg nun offen, eine adäquate Lösung zu finden. Das Volksschulamt (VSA) will dazu eine Arbeitsgruppe einsetzen.

Der LSO erarbeitet zudem mehrere Anträge betreffend Lohneinstufungen. So etwa jener, wie Stellvertretungen künftig entschädigt werden sollen. «Die aktuelle Praxis, die nur einen Grundlohn vorsieht, ist für Lehrpersonen in hohen Erfahrungsstufen nicht attraktiv», erklärte Roland Misteli. Er skizzierte den sich abzeichnenden Konsens zwischen dem VSL und dem VSA, wonach Stellvertretungen, die intern übernommen werden, ab der zweiten Woche normal entschädigt werden. Für Stellvertretungen, die von Personen ausserhalb der Schule übernommen werden, ist ein altersabhängiges Tarifsysteem vorgesehen. Das Geschäft geht nun zur Verhandlung in GAVKO.

Bereits auf der Zielgeraden befindet sich die Einreihung der Quereinsteigs-Studierenden, die ab Sommer parallel zum Studium die Berufstätigkeit teilzeitlich aufnehmen.



Führte effizient durch die reich befrachtete Traktandenliste des Vorstands: LSO-Präsident Mathias Stricker.

In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, ob Studierende an einer Pädagogischen Hochschule bei der Lohnneinreihung nicht besser behandelt werden sollten als Studierende an anderen Hochschulen mit teilweise schulfremden Studienfächern. Auch hier zeichnet sich ein grundsätzlicher Konsens mit dem VSL und dem VSA ab. Der LSO wird einen entsprechenden Antrag an die GAV-KO stellen.

Das Anliegen der Lehrbeauftragten für Musik und Bewegung stösst dagegen beim VSA auf kein Musikgehör. Wenn diese in der Musikschule unterrichten, sind sie in der Regel in Lohnklasse 17 eingereiht. Übernehmen sie Musiklektionen in der Primarschule, was zunehmend mehr der Fall ist, werden sie zwei Lohnklassen tiefer besoldet.

Schliesslich beschäftigt sich der LSO mit einer speziellen Honorierung von Zusatzqualifikationen, die mit aufwändigen CAS-Weiterbildungen erworben werden und einer Abgeltung für die Nutzung von privaten Geräten (insbesondere Mobiltelefonen) in der Schule.

Aus den Fraktionen

An den Vorstandssitzungen bietet sich immer die Gelegenheit, den Puls der Fraktionen zu fühlen. Die Rückmeldungen zeigten, dass die Vorbereitungen für den KLT vom 21. September in vollem Gang sind und die Freude darüber, dass physische Veranstaltungen wieder möglich sind, gross ist. Neben den Vorbereitungen auf den KLT sind gleich mehrere Fraktionen mit personellen Wechseln beschäftigt. So wird Doris Engeler, langjährige Präsidentin der Fraktion Kindergarten, auf den KLT demissionieren. In Anna Annaheim habe man eine erfahrene und kompetente Persönlichkeit gefunden, die bereit ist, das Fraktionspräsidium Zyklus 1 zu übernehmen, freute sich Doris Engeler. In der Fraktion Heilpädagogik indes verläuft die Suche nach einer neuen Präsidentin oder einem neuen Präsidenten bis jetzt erfolglos. Die Fraktionen Religion

und DaZ sowie der Verein der Logopädinnen und Logopäden sind zudem auf der Suche nach Verstärkung in den Fraktionskommissionen.

Vizepräsidium und Anstellungspensen

Thomas Rüeger wird weiterhin als Vizepräsident des LSO amten. Einstimmig wurde der Präsident der Fraktion der Sekundar-Lehrpersonen rückwirkend für eine Amtsperiode von zwei Jahren gewählt.

Ebenfalls einstimmig gab der Vorstand grünes Licht für die Angleichung der Pensen der Mitglieder der Geschäftsleitung des LSO. Ab 1. August werden die Präsidentinnen und Präsidenten der vier Geschäftsleitungsfractionen zu je 25 Prozent angestellt.

Krieg in der Ukraine

Mathias Stricker informierte, dass der LSO betreffend Einschulung von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine seit Anfang März im Austausch mit dem VSA und dem Verband Schulleiterinnen und Schulleiter ist und Anliegen und Rückmeldungen der Lehrpersonen in die Gespräche einbringt (siehe «nachgefragt» S. 25). Der Vorstand des LSO sprach sich zudem dafür aus, dem Spendenaufruf des LCH zu folgen; der LSO beteiligt sich mit 2000 Franken an der Aktion. Der Betrag kommt ukrainischen Lehrpersonen zugute.

ROLAND MISTELI / SUSANNE SCHNEIDER
Geschäftsführer LSO / Redaktorin Schulblatt



Flüchtlinge aus der Ukraine

Ende März beantwortete die Regierung Interpellationen mit Fragen zur Aufnahme und Einschulung von Flüchtlingen aus der Ukraine.



Illustration: AdobeStock

Sowohl die Fraktion der FDP als auch Andrea Meppiel von der SVP reichten eine Interpellation ein, deren Dringlichkeit der Kantonsrat in seiner Session vom 23. März beschlossen hatte. Hier ein Zusammenzug der Fragen aus den beiden politischen Vorstössen sowie der Antworten der Regierung vom 29. März.

Wann und wie erfolgt die Einschulung der Kinder und Jugendlichen?

Die Schule hat grösste Integrationskraft. Die Einschulung erfolgt möglichst umgehend, nach einigen Tagen, spätestens etwa zehn Tage nach der Anmeldung bei der Wohngemeinde.

Kinder und Jugendliche, die ihre erste Zeit in einem der kantonalen Durchgangszentren verbringen, werden dort bereits unterrichtet und auf die Einschulung in den Gemeinden vorbereitet. Sie erhalten einen Bericht aus dem Unterricht im Durchgangszentrum, für die Einteilung in die Schulklassen in den Gemeinden ist die Schulleitung zuständig.

Sind regionale Lösungen wie etwa Integrationsklassen möglich?

Regionale Lösungen für Klassen für Fremdsprachige sind sehr gut möglich. Der Schulträger entscheidet, ob er, alleine oder im Verbund mit anderen Schulträgern, eine Klasse für Fremdsprachige führt oder ob die

Einschulung über die Regelklasse erfolgt und ergänzend dazu Deutsch als Zweitsprache im Intensivkurs vermittelt wird. Das Volksschulamt unterstützt Schulen bei der Bildung einer Klasse für Fremdsprachige, ein Musterkonzept steht zur Verfügung.

Ist eine zeitlich befristete Klasse mit ausschliesslich Flüchtlingskindern möglich?

Die Idee, Klassen für Fremdsprachige ausschliesslich für Schülerinnen und Schüler aus der Ukraine zu bilden, könnte zwar kurzfristig organisatorische Herausforderungen abmildern, hätte aber klare Nachteile und birgt auch Risiken, wie etwa jenem einer Parallelstruktur. Deshalb raten wir davon ab. Kinder wollen wie normale Kinder sein.

Gibt es einen Pool mit ukrainisch- oder russischsprachigen Lehrpersonen?

Ein Netzwerk ist am Entstehen. Lehrpersonen aus der Ukraine, die im Kanton Solothurn wohnen, melden sich bereits aktiv beim Volksschulamt und werden vermittelt und eingesetzt.

Unterstützt der Kanton die Schulen bei der Suche nach DaZ-Lehrpersonen?

Das aktuellste Tool für Schulen ist die Stellenbörse des LSO. Das Volks-

schulamt stellt seine Kontakte zur Verfügung, vermittelt Anfragende und Suchende. Derzeit wird erwogen, ob Lehrpersonen allenfalls temporär über die geltende Altersgrenze von 67 eingesetzt werden können.

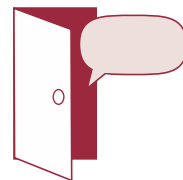
Steht dem SPD genügend Kapazität für die Betreuung der Kinder mit Kriegstraumata zur Verfügung?

Der SPD befasst sich seit langer Zeit mit Traumatisierung. Die Ressourcen reichen für limitierte Beratungen zur Unterstützung der Schulleitungen aus.

Wie können die durch Corona bereits stark geforderten Schulleitungen entlastet werden? Wäre etwa möglich, vorläufig auf die externen Schulevaluationen (ESE) zu verzichten?

Die ESE als Teil der Qualitätsarbeit wird im Turnus von sechs Jahren durchgeführt und wurde aufgrund der Pandemie teilweise zurückgestellt. Im Einzelfall kann eine Verschiebung geprüft werden. Derzeit wird geprüft, welche gezielten Entlastungen und zusätzlichen Unterstützungsmassnahmen möglich sind.

Zusammenfassung:
SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin SCHULBLATT



Einschulung von Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine

Mathias Stricker über die Stellungnahmen der Regierung zu den beiden Interpellationen im Kantonsrat und zur Haltung des LSO.

Susanne Schneider: Mathias, welche Reaktionen lösten die Stellungnahmen der Regierung im Kantonsrat aus?

Mathias Stricker: Unterschiedlich. Viele Kantonsräte und Kantonsrätinnen kritisierten, dass die Antworten zu allgemein, zu vage oder zu formalistisch ausgefallen seien. Man wünscht sich unbürokratische, pragmatische und flexible Lösungen und Unterstützung. Es wurde aber auch betont, dass die Situation aktuell unübersichtlich ist und vor diesem Hintergrund die Antworten zur Klärung offener Fragen beitragen. Positiv erwähnt wurde, dass der Kanton Solothurn mit der Bildung der Arbeitsgruppe Ukraine schnell reagiert habe und unser Kanton grundsätzlich recht gut aufgestellt sei. So gibt es zum Beispiel einen Fachbereichslehrplan DaZ, auf den sich Lehrpersonen stützen können, oder einen Flyer in ukrainischer und russischer Sprache, der den Familien unser Bildungssystem erklärt.

Wie stuft der LSO die Antworten ein?

Ich spreche im Namen aller Lehrpersonen, wenn ich sage, dass wir die ukrainischen Kinder und Jugendlichen nach besten Kräften unterstützen wollen. Aber natürlich stellt die Integration die Schulen und Lehrpersonen vor zusätzliche Herausforderungen, und hier bleibt die Stellungnahme der Regierung in manchen Punkten tatsächlich etwas vage und unbefriedigend.

Welche Punkte meinst du?

Zum Beispiel erwarten wir, dass die Ressourcen des SPD erhöht werden. Und punkto Integrationsklassen sorgte die Antwort der Regierung im Kantonsrat für Irritation. Die Regie-

rung schreibt einerseits, dass Klassen für Fremdsprachige möglich sind, ein Musterkonzept zur Verfügung steht und der Kanton bei der Bildung einer solchen Klasse Unterstützung anbietet. Andererseits rät sie davon ab, Klassen für ausschliesslich ukrainische Kinder und Jugendliche zu bilden. Unklar ist, wie Kindergartenkinder integriert werden: Ist vorgesehen, dass sie DaZ in Intensivkursen erhalten, oder können sie in Integrations-schulen aufgenommen werden?

Mit der Pandemie sind die Lehrpersonen definitiv an ihre Belastungsgrenzen gekommen, alle sind müde.

Welche Unterstützung brauchen die Lehrpersonen?

Die Frage nach der Entlastung und Unterstützung der Lehrpersonen beschäftigt auch den LSO. Durch die Pandemie ist einiges auf der Strecke geblieben, sei es in den Klassen, wo Verschiedenstes aufgearbeitet werden muss, sei es in der internen Schulentwicklung. Dafür braucht es jetzt Zeit und Ruhe. Der LSO sieht Entlastungsmöglichkeiten, etwa bei der ESE. Zudem brauchen die Schulen und Lehrpersonen Unterstützung in Form von zusätzlichen DaZ-Stunden und zusätzlichem Personal. Dabei stellt sich aber die Frage, ob die dafür nötigen Aufwendungen durch die Gemeinden auch tatsächlich finanziert werden und ob zusätzliches Personal überhaupt noch rekrutiert werden kann. Der LSO hat darum einen Aufruf bei den pensionierten Lehrerinnen und Lehrern lanciert. Und auf der Website



Foto: z/Vg

findet man verschiedenste Links zur Unterstützung des Unterrichts.

Wie werden die Kinder und Jugendlichen auf die Gemeinden und Schulen zugeteilt?

Die Situation präsentiert sich je nach Schulträger unterschiedlich. Da die Geflüchteten verständlicherweise zuerst in Gemeinden Schutz suchen, in denen sie jemanden kennen, ist davon auszugehen, dass auf einzelne Schulträger sehr viele schulpflichtige Kinder und Jugendliche fallen, während andernorts kaum oder nur einzelne Schülerinnen und Schüler eingeschult werden. Wann die schulpflichtigen Kinder und Jugendlichen, welche in den Durchgangszentren erfasst werden, über den «normalen» Verteilschlüssel auf die Gemeinden verteilt werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt (Stand Mitte April: Anmerkung der Redaktion) noch unklar.

Schülerinnen und Schüler sollen möglichst umgehend eingeschult werden, heisst es in der Stellungnahme der Regierung.

Wir alle haben ein Interesse, dass die ukrainischen Kinder und Jugendlichen so schnell wie möglich zur

Schule gehen können. Demgegenüber brauchen Schulträger, die sich überlegen, ob sie eine Integrationsklasse eröffnen wollen, einen gewissen organisatorischen Vorlauf: Allenfalls sind Absprachen mit anderen Schulträgern nötig, Räumlichkeiten müssen organisiert, Lehrpersonen gefunden werden. Das braucht eine gewisse Zeit und ist eine Herausforderung. Für den LSO ist klar, dass die Integration situativ flexibel erfolgen muss: direkt in eine Regelklasse oder in eine Integrationsklasse. Wichtig scheint mir zudem: Wenn Schülerinnen und Schüler in Klassen integriert werden, braucht es eine offene Kommunikation mit den betreffenden Lehrpersonen. Eine Integration darf nicht zu einer zusätzlichen Belastung einer bereits sehr heterogenen, grossen Klasse führen. Mit der Pandemie sind die Lehrpersonen definitiv an ihre Belastungsgrenzen gekommen, alle sind müde. Jetzt braucht es einen noch umsichtigeren Umgang mit dem Personal!

Interview: SUSANNE SCHNEIDER
Redaktorin Schulblatt

Mein Lohn!

Gestern. Heute. Und morgen?



18. Angestelltentag

Mittwoch, 29. Juni 2022

18.15 bis 20.00 Uhr im Konzertsaal Solothurn
mit anschliessendem Apéro riche

Wie ist unser heutiges Lohnsystem entstanden? Wer führt die Lohnverhandlungen?
Steht uns eine Besoldungsrevision bevor?
Der Angestelltentag geht diesen und weiteren «lohnenden» Fragen nach!

Ständerat **Dr. Pirmin Bischof**, Sekretär des Staatspersonal-Verbands, beleuchtet Entstehung und Funktionsweise des heutigen Lohnsystems und stellt die jährlichen Lohnverhandlungen vor.
Regierungsrat **Peter Hodel** gibt Einblick in die Zukunft unserer Löhne.

Den kulturellen Akzent setzt **ImproVision**.

Interesse geweckt?
Jetzt anmelden via QR-Code oder unter www.staatspersonal.ch/angestelltentag/



Schule auf dem Bauernhof
L'école à la ferme
Scuola in fattoria
Scola sin il bain puril



Jetzt den passenden
Hof finden und direkt
beim Hof anmelden:
hofsuche.schub.ch

Entdecken
Erleben
Lernen



Schule auf dem Bauernhof (SchuB), das ist:

- ein idealer ausserschulischer Lernort
- lehrplangerechtes und nachhaltiges Lernen im Freien
- **vielfältige Themen:** Weg des Eis – Weg des Honigs – Vom Korn zum Brot – Weg des Bauernhofgartens – Weg der Milch – Weg des Bodens – Weg zur Biodiversität – usw.

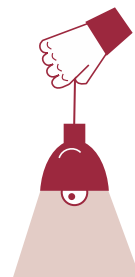
SchuB – der andere ausserschulische Lernort.

Wir freuen uns auf den Besuch mit Ihrer Klasse!
www.schub.ch

Schweiz. Natürlich.

Schweizer
Bauern
Von hier, von Herzen.

Werken wirkt Wunder



30 Jahre Solothurner Werklehrerinnen- und Werklehrerverein: Es darf gefeiert und angestossen werden!



Das Statement «Werken wirkt Wunder» – angelehnt an «www.» – wurde vor zehn Jahren von den damaligen SoWV-Vorstandsmitgliedern kreiert. Wir nehmen den so treffend formulierten Faden wieder auf und spinnen ihn weiter ...

Mit der Pandemie hat sich unsere Sichtweise auf das Leben abrupt verändert. Was bewegt uns, was ist uns wichtig? Wir leben bewusster. Nichts ist mehr selbstverständlich. Wir mussten uns mit Einschränkungen abfinden, haben uns auf unser nächstes Umfeld fokussiert.

Sich gestaltend zu beschäftigen und sich und seinen Mitmenschen damit etwas Gutes zu tun, wurde einmal mehr zentral. Im Fernunterricht lösten die Schülerinnen und Schüler nicht nur mathematische und sprachliche Aufträge. Gestalten wurde für viele zum willkommenen Ausgleich, sich sinnvoll mit sich selbst zu beschäftigen. Es konnte sogar passieren, dass plötzlich die ganze Familie Teil der Projekte wurde. Vernetztes Denken und eine Portion Kreativität tun immer gut und wirken Wunder.

Der SoWV wollte 2020 sein 30-Jahre-Jubiläum ausgiebig feiern. Bekanntlich ist etwas dazwischengekommen. Die Planung hat nun konkrete Züge angenommen und wir freuen uns, dass das Fest am 17. September mit zweijähriger Verspätung endlich stattfinden kann! Noch immer erinnern sich alte Hasen an das rauschende Fest anlässlich des 20-Jahre-Jubiläums. Es gab Workshops, Musik und Speis und Trank. Der Vorstand knüpft daran an und hat ein vielseitiges kulturelles Programm mit handfesten Aktivitäten im Fokus. Es wird gemeinsam experimentiert, gestaunt, ausgetauscht, gelacht und auf das Jubiläum angestossen.

Wir freuen uns, euch am **Samstag, 17. September** im und vor dem Jurasaal an der Aare inmitten der Solothurner Altstadt willkommen zu heissen.

weitere Infos zum Fest vom 17. September:
www.lso.ch/sowv.html

LEA ZAHND
 Mitglied Vorstand SoWV



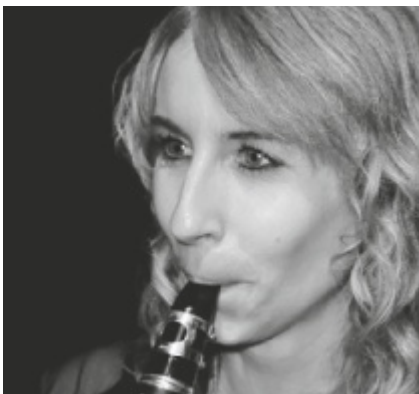
Gestaltung Schriftzug: Alina Mathiuet

Illustration: AdobeStock

Im Porträt: Musiklehrpersonen

Die Lehrpersonen, die sich in den Fraktionskommissionen des LSO engagieren, stellen sich vor.

Fotos: zVg



Franziska Baschung, Co-Präsidentin

«Herzliche Gratulation zur jungen Klarinetistin» stand auf einer Karte, die meine Eltern zu meiner Geburt erhielten. Sie stammte von der Musikgesellschaft Harmonie Biberist, in welcher mein Vater noch heute Klarinette spielt. Tatsächlich habe ich knappe zehn Jahre später zur Klarinette gefunden und kurz vor der Matura den Entscheid gefasst, mein Hobby zum Beruf zu machen. An der Musikhochschule Luzern bei Antony Morf habe ich das Lehrdiplom erlangt, danach das Konzertdiplom an der Hochschule für Musik und Theater Zürich bei Elmar Schmid.

Mein Herz schlägt seit jeher fest fürs Musizieren von Kammer- bis Orchestermusik. Und es schlägt ebenso fest fürs Unterrichten – aktuell an der Musikschule Solothurn – sowie für Teamarbeit. Zusammen etwas anzu packen und sich für etwas stark zu machen, mag ich. So hat sich auch der Weg in die Musik-Fraktion ergeben, welche ich seit letztem Jahr zusammen mit Sim Müller als Co-Präsidentin leiten darf. Der Austausch und die Diskussionen in unserer Fraktion bereiten mir viel Freude.



Sim Müller, Co-Präsidentin

Die Hebamme meiner Mutter prophezeite, dass aus mir eine Sängerin oder ein musikalischer Mensch würde. Sängerin bin ich zwar nicht geworden, aber natürlich nimmt der Gesang bei meiner Tätigkeit als Musik- und Bewegungslehrerin eine zentrale Rolle ein. An der Hochschule der Künste Zürich erlangte ich bei Marianne Stucki auf der Querflöte das Lehr- und Orchesterdiplom und bei Günter Rumpel das Konzertreife-diplom. 2014 schloss ich zudem die Ausbildung zur Musik- und Bewegungslehrerin an der PH St.Gallen ab. Aktuell unterrichte ich an den

Primarschulen Gunzgen und Rickenbach «Musik und Bewegung» und bin als Fachlehrkraft Musik von der 1. Klasse bis zur 6. Klasse tätig. An der Musikschule Oberdorf unterrichte ich «Musik und Bewegung» und an der Musikschule Subingen Querflöte.

Musik ist in meinem Leben ein wichtiges und schönes Puzzleteil. Entsprechend ist es mir ein Anliegen, mich für Musik stark zu machen. Seit 2019 engagiere ich mich im Vorstand der Fraktion Musik und seit August 2021 teile ich mit Franziska Baschung das Co-Präsidium.



Enrico Giordano

Als ich im Jahr 2000 in der Region Olten eine neue Stelle als Klavierlehrer antrat, war ich die einzige diplomierte Lehrperson an dieser Musikschule. Ich unterschrieb einen Anstellungsvertrag mit M1-Besoldung. Selbstverständlich war die Freude gross, als der damalige Gemeindepräsident mir später anbot, mich in der Lohnklasse M2 einzureihen. Dieses Schlüsselerlebnis war der Auslöser, mich umgehend dem Solothurnischen Gewerkschaftsverband der Musiklehrpersonen anzuschliessen.

Seit bald 30 Jahren unterrichte ich im Kanton Solothurn. In der Bildungslandschaft hat sich viel verändert. Einige der Reformen haben den Instrumentalunterricht weiter an die Peripherie gedrängt. Darum ist es mir ein Anliegen, mich im Vorstand der Fraktion Musik für unsere Anliegen stark zu machen.



Regula Jäggi

Seit 20 Jahren unterrichte ich das Fach «Musik und Bewegung» im Bucheggberg. In diesen Jahren hat sich viel verändert, meine Freude und Faszination sind geblieben. 1987 schloss ich in Solothurn im Lehrseminar die Ausbildung zur Primarlehrerin ab. Während der Ausbildung liebte ich alle musischen Fächer wie Flötenspiel, Chorsingen, Sologesang oder unsere Musiklektionen bei Alban Röschi. Als ich meine Tätigkeit an einer 1./2. Klasse aufnahm, vermisste ich die Tiefe in den musischen Fächern. Und so besuchte ich von 2000 bis 2002 an der Lehrerinnen- und Lehrerfortbildung Aargau/Solothurn die zweijährige Ausbildung zur musikalischen Früherziehung und Grundschule bei Danielle Witschi.

Seit Langem engagiere ich mich für das jährlich stattfindende MuB-Plenum und seit 2018 bin ich Mitglied des Vorstands der Fraktion Musik. Ich setze mich für die Anliegen der Musiklehrpersonen ein, mir liegt es am Herzen, dass die musischen Fächer und Betätigungen im hektischen Schulalltag nicht untergehen.



Da sind wir dran

Ukraine-Flüchtlinge
Situation in den Schulen

Corona
Aussichten

Klassengrössen und Heterogenität
Forderungen

Justierungen Sek-I-Reform
Wirkungskontrolle

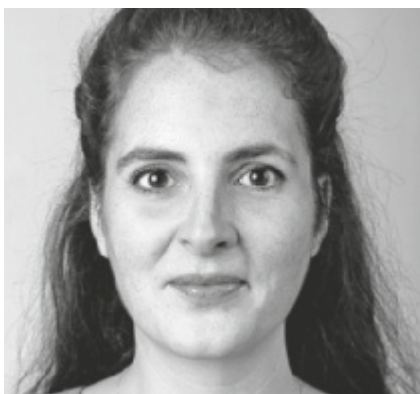
Multiprofessionelle Teams
Arbeitsgruppe LSO

GAV
– Anrechnung ausserschulische Berufserfahrungen
– Urlaub für Betreuung von Angehörigen
– Anstellungsverhältnisse bis Alter 69
– Stellvertretungsentschädigungen
– Einreihung PH-Studierende

LSO
Umsetzung Umstrukturierung F-Z1 und F-Z2

Fraktion Kindergarten
Forum Gesundheit Zyklus 1:
27. April

LSO
Nutzung Social Media-Plattformen



Stefanie Frei

Mit den Liedern aus dem Kinderliederbuch «Chömet Chinde, mir wänd singe» wurde meine Leidenschaft fürs Singen und die Musik entfacht. Der Entschluss, Musik zu studieren, reifte während meiner ersten Gesangsstunden in der Kanti. Nach meiner Ausbildung zur Basislehrperson an der PH Solothurn erlangte ich an der «Haute Ecole de Musique de Genève» den Master in Pädagogik und den Master of Performance in klassischem Gesang. Aktuell unterrichte ich Sologesang an den Musikschulen Gerlafingen/Obergerlafingen/Rechterswil, Derendingen und Subingen. Parallel zu meiner Unterrichtstätigkeit singe ich auf verschiedenen Opern- und Operettenbühnen der Schweiz. Ich mache aber auch gerne Projekte im kleinen Rahmen wie Liederabende oder Kammermusik.

Seit 2020 bin ich Mitglied in der Fraktionskommission Musik. Ich möchte einen Beitrag leisten und den kleinen und grossen Anliegen der Musik Gehör verschaffen.



Termine

VorstandswEEKEND
6. und 7. Mai

Plenum Schulmusik
11. Mai, 17 bis 19 Uhr,
Aula Sekundarschule
Frohheim, Olten
Anmeldung bis 22. April:
simmueller@gmx.ch

Vorstandssitzung
8. September, 17.30 Uhr

KLT
21. September, 8–17 Uhr, Olten

**Verabschiedung
Neupensionierte 2022**
10. November

Delegiertenversammlung
23. November

Vorstandsnachmittag
7. Dezember

Raster zur Zusammenarbeit von Schule und Eltern

Das neue Orientierungsraster «Zusammenarbeit von Schule und Eltern» ergänzt deren Reihe thematisch. Die Raster unterstützen die Entwicklungsarbeit der Schulen und dienen als normativer Rahmen für die Schulevaluation.

Entwicklungsarbeit

Das DBK erarbeitete die Orientierungsraster gemeinsam mit dem Institut Forschung und Entwicklung der FHNW für Praxisthemen, die eine hohe Entwicklungspriorität haben. Über einen längeren Zeitraum hinweg ist eine Reihe von Rastern zu den Themen

- Schulführung
- Entwicklungsprozesse
- Umgang mit Vielfalt und neu
- Zusammenarbeit von Schule und Eltern

entstanden. Die Raster zeigen die Erwartungen an eine gute Praxis auf.

Einsatz

Das Hauptziel der Raster ist die Schaffung eines gemeinsamen Orientierungsrahmens für die verschiedenen Steuerungs-, Beurteilungs- und Entwicklungsprozesse, mit denen sich die Schulen auseinandersetzen. Die Raster können zu Standortbestimmungen eingesetzt werden, beispielsweise im Rahmen einer internen Selbstevaluation. Sie geben den Schulen die Sicherheit, dass die eigene Standortbestimmung in Übereinstimmung mit den bildungspolitischen Qualitätsansprüchen steht. Der externen Schulevaluation dienen sie als Grundlage für die Beurteilung der Schulen und dem Bildungsdepartement zur normativen Steuerung.

Aufbau

Alle Orientierungsraster haben denselben Strukturaufbau:

- Dimensionen und Aspekte: Das Thema (Entwicklungsfeld) wird in mehrere Dimensionen und diese wiederum in Unterthemen (Aspekte) aufgegliedert.

- Leitsätze: Zu jeder Dimension wird ein Leitsatz festgelegt, der als normativer Orientierungspunkt für die Praxisgestaltung dient.
- Indikatoren: Zu jedem Leitsatz werden Indikatoren auf vier verschiedenen Entwicklungsstufen beschrieben, welche den eigentlichen Kern der Orientierungsraster bilden. Sie beschreiben die unterschiedlichen Qualitätsniveaus, die im entsprechenden Entwicklungsfeld erreicht werden können.

Wichtigkeit der Zusammenarbeit von Schule und Eltern

Das neue Orientierungsraster soll deutlich machen, dass der Kontakt zum Elternhaus ein unbestrittener Anspruch ist, dem die Schule gerecht werden muss. Die Zusammenarbeit von Schule und Eltern ist ein wichtiger Stützpfiler erfolgreicher pädagogischer Arbeit. Um für die Kinder und Jugendlichen optimale Förderbedingungen herstellen zu können, müssen die Erziehungs- und Bildungsbemühungen von Eltern und Schule koordiniert werden. Das Raster zeigt auf, was von den beiden Akteuren erwartet wird, damit ihr Zusammenspiel sinnvoll gelingen kann.

Fünf Dimensionen

Im Orientierungsraster werden fünf Dimensionen beschrieben, die in der Praxis als handlungsleitende Kategorien hilfreich sein können:

1. Grundlagen und Grundhaltung zur Zusammenarbeit
2. Steuerung und Koordination der Zusammenarbeit
3. Gestaltung der Elternkontakte auf der Ebene Schulleitung
4. Gestaltung der Elternkontakte auf der Ebene Lehrpersonen

5. Umgang mit Rückmeldungen, Beschwerden und Konflikten

Der Schule wird in der Umsetzung die Hauptrolle zugeschrieben, da sie für das Zusammenspiel leitend ist. Daher sind im Orientierungsraster deutlich mehr Aussagen an die Adresse der Schule gerichtet. Selbstverständlich wird dem leistbaren Aufwand für eine gute Zusammenarbeit von Schule und Eltern im Orientierungsraster bewusst Aufmerksamkeit geschenkt.

Sämtliche Orientierungsraster sind als Download via Website des Volksschulamtes abrufbar: <https://so.ch/verwaltung/departement-fuer-bildung-und-kultur/volksschulamt/qualitaet-und-aufsicht/externe-evaluation/>



Die vier Orientierungsraster, darunter der neue Raster «Zusammenarbeit von Schule und Eltern».

Foto: VSA

Neue Studienvariante Quereinstieg

Berufserfahrene Lehrpersonen auch an Ihrer Schule?
Im August 2022 werden die ersten Absolventinnen und Absolventen der Studienvariante Quereinstieg eine Arbeitsstelle in den Schulen aufnehmen.

Die Pädagogische Hochschule FHNW entwickelte zusammen mit den vier Bildungsraumkantonen AG, BL, BS und SO neue Studienvarianten, die den Berufseinstieg in das Studium einschliessen. Die ersten Absolventinnen und Absolventen starten bald mit ihrer Arbeit in den Schulen.

Berufspraxis «on the job»

Die Studienvariante Quereinstieg ermöglicht Personen, die älter als 30 Jahre alt sind, in einem Berufsfeld bereits Erfahrungen gesammelt und das Aufnahmeverfahren an die PH FHNW bestanden haben, das Studium zur Lehrperson anzufangen und so schnell wie möglich in den Arbeitsprozess einzusteigen. Im ersten Studienjahr absolvieren die Quereinsteigenden ein Grundstudium im Vollzeitmodus und erwerben pädagogisches Grundwissen. Ab dem zweiten Studienjahr brauchen sie zwingend eine Anstellung zwischen 30 und 50 % an einer Volksschule auf ihrer Zielstufe. Das Besondere ist, dass die Quereinsteigenden ihre Berufspraxis als Studierende gleichzeitig «on the job» erwerben.

Win-win-Situation für alle

Nach drei Jahren für die Primarstufe respektive nach vier Jahren für die Sekundarstufe I erlangen die Studienabsolventinnen und -absolventen ein EDK-erkanntes Lehrdiplom für ihre Zielstufe und sind nicht nur lebenserfahren, sondern bereits mit einer mindestens zweijährigen Berufspraxis unterwegs. Eine Win-win-Situation für alle.

Mentoratsbetreuung

Die Studierenden werden in ihrer Anstellung an der Schule durch



Foto: VSA2015/Theo Gamper

Die Studienvariante Quereinstieg ermöglicht ab dem zweiten Studienjahr eine Anstellung im Schulfeld.

- eine Mentorin oder einen Mentor speziell betreut und
- durch die Hochschule mittels einer Praxislehrperson begleitet.

Das Anbieten eines Mentorats ist eine Bedingung für Schulen, die eine Person aus dem Studiengang Quereinstieg anstellen wollen.

Der Kanton finanziert den Schulen die Mentoratsbetreuung mit einer Entschädigung von einer Wochenlektion während zwei Jahren. Die Mentorinnen und Mentoren erwerben durch eine konzentrierte Weiterbildung die notwendigen Fähigkeiten. Es braucht somit im Team eine positive Einstellung gegenüber der Ausbildung von Nachwuchs sowie die Bereitschaft, Personen mit anderen Lebenserfahrungen zu integrieren.

Hoher Anklang

Das neue Angebot stösst auf grosses Interesse. Waren schon für den ersten Studienjahrgang die bereitgestellten 55 Plätze rasch ausgebucht, sind die Anmeldezahlen für das nächste Jahr

mehr als doppelt so hoch. Den grössten Anklang erfährt das Studium im 1. Zyklus, am geringsten ist das Interesse an der Sekundarstufe I.

Erwähnenswert für die Gesellschaft und die Schulen ist der fast 40 %-Anteil von Männern für die Studienvariante Quereinstieg am Institut Primarstufe. Auch wenn die Studierenden bei der Übernahme der Arbeitstätigkeit nicht an einen Kanton gebunden sind, freuen wir uns darüber, dass sich im ersten Studienjahrgang zehn Personen mit einem Wohnort im Kanton Solothurn gemeldet haben.

Interessiert?

Ist Ihre Schule bereit, Personen aus der Studienvariante Quereinstieg einzustellen und die notwendigen Bedingungen der Mentoratsbetreuung zu erfüllen? Informationen und Unterlagen finden Sie auf der Homepage der PH FHNW (www.fhnw.ch/de/studium/paedagogik/quereinstieg).

| VOLKSSCHULAMT

Den Übergang Schule-Beruf gut begleiten

Für Jugendliche mit Mehrfachproblematiken ist der Übertritt in die nachobligatorische Ausbildung sehr anspruchsvoll.

Berufliche Orientierung ist gemäss Lehrplan 21 eine zentrale Aufgabe der Oberstufe. Jugendliche sollen mithilfe des Unterrichts und der Unterstützung durch ihre Bezugspersonen zu einer tragfähigen Anschlusslösung für die Sekundarstufe II kommen. Für die begleitenden Klassenlehrpersonen erweisen sich vor allem Schülerinnen und Schüler mit Mehrfachproblematiken als anspruchsvoll.

Ein Ausbildungsabschluss gehört zu den zentralen Voraussetzungen für eine nachhaltige berufliche und gesellschaftliche Integration. Fehlende Ausbildungen wirken sich langfristig meist negativ auf das Leben aus und verursachen gleichzeitig hohe Kosten für die Gesellschaft. Für viele Jugendliche, insbesondere für diejenigen, die von Mehrfachproblematiken betroffen sind, stellt der Übergang in die nachobligatorische Ausbildung aber eine grosse Herausforderung dar: Die Ansprüche in Berufsbildung und Arbeitswelt sind gestiegen und die Ausbildungswege sind komplexer geworden.

Mehrfachproblematiken: Herausforderungen in mehreren Bereichen

Der Begriff verweist darauf, dass Jugendliche nicht nur in einem, sondern gleich in mehreren Lebensbereichen vor Herausforderungen stehen, beispielsweise durch gesundheitliche Belastungen, psychische Schwierigkeiten, Probleme in der Familie, mit Peers, in der Schule sowie Orientierungslosigkeit und Misserfolge bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz. So vielfältig mögliche Probleme sind, so unterschiedlich können die Entwicklungsverläufe sein. Oft beeinflussen sich die Probleme dynamisch und verstärken sich gegenseitig.

Die Begleitung der Bildungs- und Berufswahl von Schülerinnen und Schülern mit Mehrfachproblematiken stellt hohe Anforderungen an die Lehrpersonen: Notwendig ist Wissen zu interdisziplinärer Vernetzung, damit die Unterstützung in den unterschiedlichen Lebensbereichen arrangiert werden kann. Besonders gefragt sind jedoch auch Kompetenzen, die eine individuelle und vertrauensvolle Begleitung der Jugendlichen ermöglichen, sodass der Übergang in Ausbildung und Beruf wieder im Fokus stehen kann.



Foto: Pexels/Pixabay

Für Jugendliche, die von Mehrfachproblematiken betroffen sind, stellt der Übergang in die nachobligatorische Ausbildung eine grosse Herausforderung dar.

Ausbildungsgang zur Fachlehrperson Berufswahlunterricht

Der CAS «Von der Schule zum Beruf» mit dem Profil A (Fachlehrperson Berufswahlunterricht EDK-angelernt) oder dem Profil B (Berufsintegrationscoach) ist ein Kooperationsprojekt der PH FHNW und der HSA FHNW, das mittlerweile auf 15 Jahre Expertise zurückblicken kann. Im CAS wird Wert darauf gelegt, Wissen zu Veränderungen und Strukturen im Ausbildungswesen sowie das entsprechende Handwerkszeug zu vermitteln, das eine ressourcenorientierte, bedarfsbezogene und multiprofessionelle Begleitung von Jugendlichen in der beruflichen Orientierung ermöglicht. Ein neuer Durchgang startet im September.

mehr Infos

Profil A: <https://www.fhnw.ch/k07>

Profil B: <https://www.fhnw.ch/k10>

ERICH STEINER
Institut Sekundarstufe I und II
Pädagogische Hochschule, FHNW

LALITHA CHAMAKALAYIL
Institut Kinder- und Jugendhilfe
Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW

Tagesstrukturen als Kooperationspartner

Tagesstrukturen werden stetig ausgebaut, was sie zu einem zentralen Partner der Schulen macht. Das Zentrum Lehrer*innenbildungsforschung der PH FHNW widmet sich in mehreren Projekten diesem Kooperationspartner der Schulen.

Seit einigen Jahren wird die ganztägige Bildung und Betreuung in der Schweiz aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen sowie der PISA-Resultate ausgebaut. So werden rund zwei Drittel der Kinder unter 13 Jahren in der Schweiz familienergänzend betreut – ein Drittel davon in Tagesstrukturen oder -stätten. Der Lehrerinnen- und Lehrerverband der Schweiz (LCH) bezeichnet 2021 den Ausbau von Tagesstrukturen als eine der grössten aktuellen Entwicklungen des Bildungssystems und fordert, dass die Tagesstrukturen inhaltlich und organisatorisch der Schule zuzuordnen sind. Im Kanton Basel-Stadt ist dies bereits der Fall. Mit dieser Forderung werden die Tagesstrukturen zu einem zentralen Partner der Schule.

Bis anhin zeigen sich unterschiedlich enge Koppelungen der Tagesstrukturen und der Schule – diese reichen von einem Nebeneinander ohne Kooperation bis zum Zusammendenken der beiden Bereiche in Form von Tagesschulen. Das Zentrum Lehrer*innenbildungsforschung der PH FHNW widmet sich in verschiedenen Projekten den Tagesstrukturen Basel-Stadt und betrachtet dabei auch Chancen und Herausforderungen der Kooperation zwischen den Fach- und Lehrpersonen und den Tagesstrukturmitarbeitenden. Diese variiert nach Standort und hängt von den Haltungen der beteiligten Personen ab. Chancen der Zusammenarbeit liegen in der ganzheitlichen Wahrnehmung und Förderung des Kindes. Der Austausch zwischen den beiden Bereichen wird als hilfreich für Integrationsanliegen wahrgenommen und fördert ein gemeinsames Auftre-



Foto: Jasmin Näpfl

Das Zentrum Lehrer*innenbildungsforschung der PH FHNW widmet sich in verschiedenen Projekten den Tagesstrukturen Basel-Stadt.

ten gegenüber den Kindern und Erziehungsberechtigten.

Zu erschliessende Spannungsfelder

Herausforderungen der Kooperation sind unterschiedliche Vorstellungen der Zusammenarbeit sowie sich ergänzende Arbeitszeiten, die es erschweren, gemeinsame Zeitgefässe ausserhalb von Randzeiten zu finden. Damit sind wichtige Voraussetzungen für eine gelingende Kooperation nicht gegeben. Ein gemeinsames Konzept, welches die Aufgaben und Strukturen der Zusammenarbeit klären, wird dann auch von Tagesstrukturmitarbeitenden als relevant hervorgehoben und ist im Schulprogramm festzuhalten. Mit Blick auf mögliche Kooperationsbereiche lassen sich gemeinsame Projekte (z. B. Schulgarten) sowie die Hausaufgabenbetreuung identifizieren. Die befragten Tagesstrukturmitarbeitenden sehen ihre Aufgabe allerdings primär im Freizeitbereich.

In Anbetracht der zunehmenden Zahl an Kindern in Tagesstrukturen, der Forderung des LCHs und den stetig wachsenden Anforderungen an den Bereich Unterricht sollte die Kooperation der beiden Bereiche noch stärker erforscht werden. So könnten Tagesstrukturen den Unterricht entlasten, wenn ihnen Aufgaben wie beispielsweise die Förderung der überfachlichen Kompetenzen übertragen werden. Der Besuch von Tagesstrukturen ist jedoch freiwillig, weshalb ihnen in einem begrenzten Masse schulische Bildungsaufträge übergeben werden können. Diese Spannungsfelder gilt es künftig zu erschliessen.

JASMIN NÄPFLI
KIRSTEN SCHWEINBERGER
Zentrum Lehrer*innenbildungsforschung,
Institut Forschung und Entwicklung,
PH FHNW

MINT-Sommercamp der FHNW

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – oder auch miteinander, intensiv, nachaktiv und toll. Das sind die Schlagworte des MINT-Sommercamps der FHNW.

Vom 2. bis 5. August finden die beliebten MINT-Sommercamps der FHNW für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren auf dem Campus Brugg-Windisch und dem Campus Muttenz statt.

Die Hochschulen für Technik, Life Science und für Architektur, Bau und Geomatik organisieren in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Naturwissenschafts- und Technikdidaktik der Pädagogischen Hochschule ein abwechslungsreiches Programm für insgesamt rund 40 Kinder. Tagsüber besuchen die jungen Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler Workshops zu MINT-Themen in den Räumlichkeiten der Hochschulen. Die handlungsorientierten

Workshops werden von Studierenden der jeweiligen Hochschulen zusammen mit Studierenden der PH geleitet. Und so können die Kinder in die technisch-naturwissenschaftliche Welt eintauchen und lernen spannende Phänomene kennen wie «Handy von innen», «Versteckte Schätze aufspüren» oder «Roboter bauen und programmieren».

Am Abend genießen die Kinder das Lagerleben im Lagerhaus des Gasthofs Bären in Hottwil beziehungsweise im Pfadiheim Basel und werden auch dort von PH-Studierenden betreut.

Weitere Informationen und Anmelde-möglichkeiten:

<https://www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/ht/nachwuchsfoerderung/mint-sommercamp>



Foto: zVg

Die MINT-Sommercamps finden Anfang August statt.



IRENE FELCHLIN
Zentrum für Naturwissenschafts- und Technikdidaktik, PH FHNW

Gestaltungswettbewerb: Vielfalt entdecken – Vielfalt darstellen

Die biologische Vielfalt bildet die Lebensgrundlage unseres Planeten. Die Diversität von Tieren, Pflanzen und Pilzen soll daher global erhalten, geschützt sowie gefördert werden. Aus diesem Anlass findet am 22. Mai der internationale Tag der Artenvielfalt statt.

Unter dem Motto «Vielfalt entdecken – Vielfalt darstellen» organisiert die Beratungsstelle Umweltbildung der PH FHNW für Schulklassen des 1./2. und 3. Zyklus aus dem Kanton Solothurn einen Gestaltungswettbewerb.

Interessierte Klassen gehen in der Natur auf Entdeckungstour und setzen sich bildnerisch mit der Vielfalt auseinander. Die Schülerinnen und Schüler machen die Augen auf für die Verschiedenartigkeit und Schönheit der Natur. Sie beobachten, entdecken und finden einzeln oder im Zweierteam ihr Thema – etwa Baumrinden oder Käferbeine oder Insektenflügel oder Schneckenhäuser oder Blattformen oder Vogelfedern oder, oder, oder...

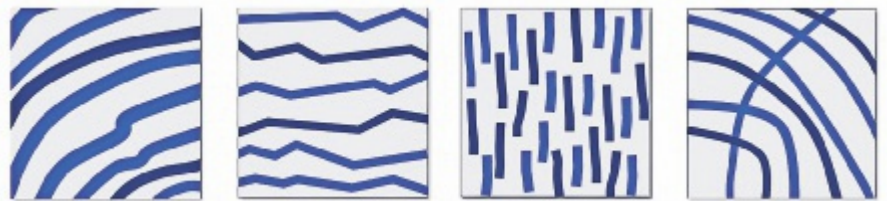


Foto: zVg

Für den Wettbewerb gestalten die Schülerinnen und Schüler eine vierteilige Bildserie.

Im Zeitraum vom 27. April bis 26. Mai gestalten die Lernenden eine vierteilige Bildreihe und geben ihr einen Titel. Der Anmeldeschluss ist der 16. Mai. Eine Jury kürt pro Zyklus drei Werke. Als Klassenpreis auf dem eigenen Schulareal wird beispielsweise ein Halbtages-Workshop mit einer Fachperson «Artenvielfalt» vergeben. Didaktische Hinweise für die Lehrperson sowie Unterrichtsvorschläge für die Unterrichtsgestaltung und Themenfindung (1 bis 3 Wochenlektionen) werden zur Verfügung gestellt.

Weitere Informationen:



<https://go.fhnw.ch/4OFAWi>

PASCAL PAULI
Institut Weiterbildung und Beratung,
Beratungsstelle Umweltbildung
PH FHNW

Den digitalen Wandel aktiv mitgestalten



Freie Plätze in der Weiterbildung

Sommerkurs 2022 – ausser-schulisches Lernen

4.7. bis 6.7.– Campus Brugg-Windisch und Exkursionsort in der Umgebung, Claudia Dünki, Co-Ressortleiterin Kurse und Tagungen/Dozentin für Weiterbildung PH FHNW, Susann Müller Obrist, Co-Ressortleiterin Kurse und Tagungen, PH FHNW/Dozentin für Psychologie, PH FHNW

Summer Camp «Medien und Informatik»

4.7. bis 8.7.– Campus Brugg-Windisch, Team Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, PH FHNW

Summer Camp «Informatische Bildung»

11.7. bis 15.7. – Solothurn, Jörg Graf, Wissenschaftlicher Mitarbeiter Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, PH FHNW

Summer Camp «mia4kids»

11.7. bis 13.7. – Solothurn, Team Beratungsstelle Digitale Medien in Schule und Unterricht – imedias, PH FHNW

CAS-Programme

CAS Grundlagen der Einzelberatung

8.9.2022 bis 1.4.2023 – Campus Brugg-Windisch, Armin Schmucki, Dozent für Organisationsentwicklung, Supervisor und Organisationsberater bso, PH FHNW

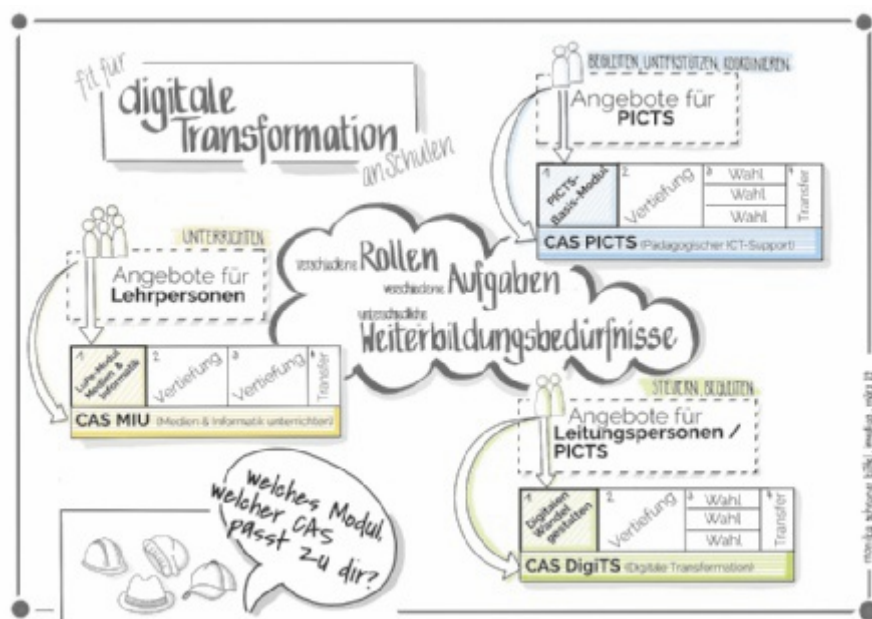
CAS Design und Technik – Textiles und Technisches Gestalten

18.7.2022 bis 13.7.2023 – Berlin, Campus Brugg-Windisch, Campus Muttentz, Luzern, St. Gallen, Prof. Christine Rieder, Dozentin für Fachdidaktik Design & Technik, PH FHNW und Prof. Dr. Barbara Wyss, Leiterin Professur Ästhetische Bildung, PH FHNW

Führung in verschiedenen Rollen

1.8. bis 30.9.– Campus Brugg-Windisch, Verena von Atzigen, Dozentin für Führung und Qualitätsmanagement, Christof Thierstein, Dozent für Organisations- und Qualitätsentwicklung, PH FHNW

Die PH FHNW bietet verschiedene modularisierte Zertifikatslehrgänge an.



Schulen im digitalen Wandel setzen sich aktiv mit der Zukunft ihrer Schülerinnen und Schüler in einer digitalisierten Welt auseinander. Veränderte Unterrichtsinhalte, Methoden, Werkzeuge und Zusammenarbeitsformen prägen diesen Prozess und stossen eine umfassende Schulentwicklung an. Darin übernehmen Lehrpersonen, Pädagogische ICT-Supporterinnen und -Supporter (PICTS) und Schulleitende unterschiedliche Rollen und Aufgaben, idealerweise in einer gemeinsamen, geklärten Ausrichtung.

Um dieses Zusammenspiel und den Aufbau des zugehörigen Know-hows an den Schulen zu unterstützen, bietet imedias im Auftrag der PH FHNW und in Zusammenarbeit mit weiteren PHs mehrere modularisierte Zertifikatslehrgänge an (siehe Grafik).

Die neuen Lehrgänge beginnen mit einem einzeln buchbaren Modul. Dieses ist darauf ausgerichtet, möglichst schnell in der entsprechenden Rolle kompetent agieren zu können und erste Wirkungen zu erkennen. Wenn Teilnehmende entscheiden, im CAS weiterzufahren, vertiefen sie

diese Praxiserfahrungen in weiteren Modulen, wobei Wahlmodule gezielt persönliche oder schulische Schwerpunktsetzungen unterstützen. Der Transfer in die eigene Praxis – mit Coaching-Unterstützung – bildet das abschliessende vierte Modul. Details zu diesen weiterführenden Modulen finden sich in den Beschreibungen zu den einzelnen CAS auf der FHNW-Website.

Das Angebot der Einstiegsmodule lädt dazu ein, dass mehrere Personen aus ein und derselben Schule das Modul gemeinsam besuchen. Im Austausch miteinander, auf der Basis derselben Weiterbildung oder über verschiedene Module hinweg erarbeiten sie eine gemeinsam getragene Ausrichtung für ihre verschiedenen Rollen und Aufgaben in der Begleitung des digitalen Wandels ihrer Schule.

MONIKA SCHRANER KÜTTEL
Institut Weiterbildung und Beratung,
Beratungsstelle Digitale Medien in Schule
und Unterricht – imedias, PH FHNW

Emotionsregulation in der Logopädie

Was tun, wenn Personen wegen ihrer Sprachstörung Angst vor dem Sprechen haben? Fachwissen zur Emotionsregulation ist für logopädische Fachpersonen unabdingbar.

Illustration: iStock



Emotionen sind allgegenwärtig, sie prägen soziale Beziehungen und sind handlungsaktivierend. Für die psychische Gesundheit vom Kindes- bis ins Erwachsenenalter ist daher der Umgang mit Emotionen (Emotionsregulation) entscheidend.

Sprache und Emotion

Das gleichzeitige Auftreten von Sprachstörungen und sozial-emotionalen Schwierigkeiten ist in der Entwicklungspsychologie seit Langem bekannt und vielfach belegt. Die Sprachfähigkeit selbst beeinflusst unser Gefühlsleben: Wenn man mit Sprache seine Gefühle benennen und erklären kann, hilft das, negative Emotionen wie Angst oder Scham zu verarbeiten. Für Kinder, die in ihrer Sprachentwicklung verzögert sind oder für Erwachsene, die ihre Sprache (teilweise) verloren haben, beispielsweise durch einen Schlaganfall, ist das meist frustrierend. Sprachprobleme sind deshalb oft mit negativen Gefühlen verbunden.

Folglich sind logopädische Fachpersonen in vielen Fällen nicht nur mit der Sprachstörung, sondern gleichzeitig mit den damit einhergehenden schwierigen Emotionen konfrontiert: Wie reagiere ich, wenn ein Kind Angst vor dem Sprechen hat, weil es stottert? Was kann ich tun,

wenn ein Kind mit Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) alle Übungen zur Rechtschreibung meidet, weil es immer so viele Fehler macht und deswegen frustriert und wütend ist? Wie kann ich einem älteren Menschen begegnen, der nach einem Schlaganfall im Kreise seiner Freunde keine Worte mehr findet und sich deswegen schämt?

Menschen mit einer Sprachstörung haben nicht selten mit Angst- oder Schamgefühlen zu kämpfen.

Know-how-Transfer

Die Rolle der logopädischen Fachperson im Umgang mit den Verhaltensauffälligkeiten ist jedoch wenig erforscht und reflektiert. Die Logopädinnen und Logopäden sind in erster Linie Fachpersonen für Sprachprobleme. Sie kennen sich gut mit den Gesetzen der Aussprache oder der Grammatik aus. Für emotionale Auffälligkeiten sind dagegen eher die (Heil-)Pädagogen und (Heil-)Pädagoginnen oder Psychologinnen und Psychologen zuständig. Sprache und Emotionen kann man aber nicht klar trennen. Aus diesem Grund ist ein Wissenstransfer aus Heil- und Sonderpädagogik sowie Psychologie nötig, um die negativen Emotionen bei Sprachstörungen professionell einordnen und als Fachperson entsprechend mit Auffälligkeiten umgehen zu können.

Die Tagung «Emotionsregulation in der Logopädie» will das Know-how aus der Pädagogik hinsichtlich Verhaltensauffälligkeiten und insbesondere aus dem Gebiet der Emotionsregulation in ihrer Relevanz für die Logopädie sichtbar machen und bietet eine Weiterbildungsmöglichkeit für Logopädinnen und Logopäden sowie weitere interessierte Personen aus dem Schul- und Therapiefeld.

Tagung

In Referaten und moderierten Workshops von Spezialisten und Spezialistinnen aus diversen Fachbereichen werden Umgangsweisen mit sozial-emotional schwierigem Verhalten beleuchtet und diskutiert. Die Tagung findet am 18. Juni an der HfH und online statt. Weitere Informationen und Anmeldung: hfh.ch/tagung-emotionsregulation-log

JÜRGEN KOHLER, PROF. DR.,
Senior Lecturer, HfH

Verstecktem Zucker auf der Spur

Kinder und Jugendliche lieben Süsses, Zucker ist ein wertvoller, schneller Energielieferant. Doch wieso ist er in vielen Lebensmitteln versteckt enthalten und wie viel ist zu viel?

Diesen und weiteren Fragen gingen Schülerinnen und Schüler der Bezirksschule Suhr im Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (WAH) nach mit dem Ziel, ihr Wissen an Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse im Fach Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG) in einem sogenannten Peer-Tutoring weiterzugeben.

Viel Abwechslung zur Vorbereitung aufs Peer-Tutoring

Das Pilotprojekt «Versteckter Zucker» verlief in vier Phasen. Nach der ersten Inputphase der WAH-Lehrerin vertieften die Schülerinnen und Schüler ihr Wissen mithilfe verschiedener Poster. Zusätzlich führten sie über fünf Tage ein «Zuckertagebuch» als Anregung zur Selbstreflexion. «Eigentlich ist es nicht schwierig, den Zuckerkonsum einzuschränken. Trotzdem ist es hart, keine Süssigkeiten zu essen. Am Ende von diesem Tag fühlte ich mich gut.», berichtete eine Schülerin. In der dritten Phase fand die Vorbereitung für das Peer-Tutoring statt. In kleinen Gruppen konnten die Schülerinnen und Schüler den Themenschwerpunkt sowie die Art der Wissensvermittlung selbst wählen und wurden dabei von der Lehrerin gecoach.

Der grosse Tag

Einige Wochen später erlaubten die Covid-Massnahmen eine Durchmischung der Klassen und somit die vierte Phase: das Peer-Tutoring. In vorfreudiger Atmosphäre wurden die NMG-Schülerinnen und -Schüler im WAH-Zimmer «Peperoni» willkommen geheissen. In kleinen Gruppen vermittelten die Peer-Tutors ihre Kenntnisse interaktiv und ansprechend mittels PowerPoint-Präsentationen, Poster oder an Posten. Die jüngeren Peers hörten gespannt zu und zeigten volle Begeisterung, wenn sie ihr neuerlangtes Wissen beispielsweise direkt in einem Kahoot-Quiz unter Beweis stellen durften.

Diskussionsfreudig stapelten die NMG-Schülerinnen und -Schüler Zuckerwürfel, um die Challenge «Wie viel Zucker ist in einer Packung Kinderriegel oder einer Fertigpizza enthalten?» zu lösen. Die Auflösung durch die Tutorin führte zu überraschten Gesichtern. Die hohe Zuckermenge in Süssigkeiten und Getränken verblüffte viele der jüngeren Peers sehr. Verdutzt reagierte eine Schülerin, als sie erfuhr, dass für den Geschmack und die Konservierung auch in gewissen salzigen Lebensmitteln Zucker enthalten ist: «Was? Ich wusste gar nicht, dass es in Fertigpizza Zucker hat!»

Erfolgreiche Bilanz

Die Projektleiterin und WHA-Lehrerin Tatjana Schelker zieht eine positive Bilanz. Deckend mit Zielen im Lehrplan

21 fördert das Projekt ein besseres Verständnis für den Einfluss der Ernährung auf die Gesundheit. Die neuen Erkenntnisse ermöglichen zudem ein reflektiertes Handeln in Bezug auf den Zuckerkonsum. Besonders erfreulich ist, dass durch das Peer-Tutoring die methodischen Handlungskompetenzen der WAH-Schülerinnen und -Schüler gestärkt und zusätzlich die jüngeren Peers fürs Thema sensibilisiert werden.



Zwei Peer-Tutoren der Bez Suhr im Einsatz im NMG-Unterricht einer 5. Klasse.

Klassenübergreifende Gesundheitsförderung und Prävention

Das kantonale Schwerpunktprogramm «Bewegung und Ernährung» (www.ag.ch/gsunundzwag) lancierte 2021 gemeinsam mit der alv-Fraktion WAH das Pilotprojekt «Versteckter Zucker». Die Evaluation zeigt, dass nach Projektabschluss über drei Viertel der Peer-Tutors das Thema Zuckerkonsum als wichtig für ihren Alltag einstufen und die meisten jüngeren Peers zu Hause über das Thema gesprochen haben.

Interessiert an einer Durchführung im eigenen Schulhaus? Die vorbereiteten Unterrichtseinheiten stehen allen WAH-Lehrpersonen sowie interessierten Schulen zur Verfügung und können über die Fraktion WAH bezogen werden (fraktion-wah@alv-ag.ch).

JACQUELINE RIBELI
Ernährungsberaterin FH, DGS

Foto: Jacqueline Ribeli

Schulreisen organisieren leicht gemacht

Um das vielseitige Angebot an Reise- und Exkursionsmöglichkeiten im Aargau aufzuzeigen und Lehrpersonen bei der Planung und Organisation von Schulreisen zu unterstützen, lanciert Aargau Tourismus die neue Plattform schulreise.ch.

Ein neues Portal mit Innovationscharakter darf nun endlich der Öffentlichkeit präsentiert und zugänglich gemacht werden: Auf der neuen Inspirations- und Planungsplattform «schulreise.ch» stossen Lehrpersonen sowie Schülerinnen und Schüler auf ein vielseitiges Angebot für jedes Alter und jede Stufe – von Kindergarten über Primarstufe bis zur Sekundar- und Berufsschule. Hier können Lehrerinnen und Lehrer mit ihren Klassen durch die verschiedenen Angebote stöbern und sich inspirieren lassen. Wer bereits konkrete Ideen hat, kann mittels Filterfunktion nach Ausflügen zu Themen wie Geschichte, Natur oder Wissenschaft suchen.

Holger Czerwenka, Direktor Aargau Tourismus: «Mit dem Portal schulreise.ch schufen wir ein schweizweit einzigartiges Tool. Der Kanton Aargau ist als Schulreisekanton prädestiniert und es freut uns sehr, die ersten in der Schweiz mit einer solchen Planungsplattform zu sein. Wir glauben fest daran, dass unsere Plattform ein Vorreiter für eine gesamtschweizerische Angebotsseite ist.»

Über das Portal

Der Kanton Aargau hat für Schulreisen und Exkursionen eine enorme Fülle und Vielfalt an Themen und Möglichkeiten anzubieten. Diese Reisen sind für junge Menschen oft ein erster Einstieg in historische und kulturelle Themen, geben wichtige Impulse und zeigen auf, wie vielfältig der Kanton Aargau ist. Das NRP-Projekt «schulreise.ch» wurde auf Initiative von Aargau Tourismus im Jahr 2020 gestartet. Gemeinsam mit der Firma Konoma aus Baden wurde ein Portal geschaffen, welches die Planung einer Schulreise von der Ideensuche über die Organisation bis zur Durchführung vereinfacht und den Aargau als attraktiven und vielfältigen Standort für Schulreisen positioniert.

Inspiration und Planung

Die bereits vordefinierten Reisevorschläge bestehen aus mindestens einem Aktivitäts- und Bewegungsblock. Auch sind Tipps für das beliebte Picknick hinterlegt. Gefällt der Reisevorschlag, kann ein kostenloses Login erstellt und im Planungsmodul die Reise individuell angepasst werden. Dabei gehen keine Informationen verloren und alle bearbeiteten Ausflüge werden abgespeichert.



Foto: Aargau Tourismus

Oft stehen an einem Ausflugsziel verschiedene Angebote für Klassen zur Verfügung. Dank den hinterlegten Kontaktinformationen des Anbieters können die Verfügbarkeit und die Kosten direkt angefragt und in den entsprechenden Notizfeldern hinterlegt werden. Ein Kostenrechner hilft, die Ausgaben im Blick zu behalten.

Finanzierungsunterstützung für Aargauer Schulen

Apropos Budget: Mit dem Impulskredit von «Kultur macht Schule» ermöglicht der Kanton den Aargauer Schülerinnen und Schülern eine aktive Nutzung zahlreicher Kulturangebote, indem sie beim Besuch mit finanziellen Beiträgen unterstützt werden. Reisen mit Ausflugszielen von «Kultur macht Schule» sind im Schulreiseportal entsprechend gekennzeichnet.

Sonnenschutz: spielerisch und präventiv

Zwei kostenlose Angebote der Krebsliga vermitteln Kindern von vier bis acht Jahren das Thema Sonnenschutz altersgerecht und unterhaltsam.

Foto: Krebsliga



Das Bilderbuch «Das Haus im Schatten» und Unterrichtsmaterialien stehen Lehrpersonen gratis zur Verfügung.

Der Sommer ist für viele Kinder und Jugendliche die beliebteste Jahreszeit – nicht nur, weil sie dann die längsten Ferien haben, sondern auch, weil sie öfter draussen spielen, sich zum «Chillen» treffen oder in die Badi gehen. Sonne und warme Temperaturen versprechen unbeschwertes Vergnügen. Da die Haut von Kindern und Jugendlichen empfindlicher auf die UV-Strahlung der Sonne reagiert, als dies bei Erwachsenen der Fall ist, hat das Thema Sonnenschutz für sie eine noch grössere Bedeutung. Verbrennungen – das sind Sonnenbrände im Kern – hinterlassen bleibende Spuren, welche die Haut schneller altern lassen und das Risiko erhöhen, im Verlauf des Lebens ein Melanom, also schwarzen Hautkrebs, zu entwickeln. Je häufiger die Haut Schaden durch Sonnenbrände erleidet, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass sich schädliche Krebszellen bilden.

Puppentheater und ein Bilderbuch mit Unterrichtsmaterialien

Der Krebsliga ist es ein Anliegen, Kindern so früh wie möglich den ge-

sunden Umgang mit der Sonne anzugewöhnen. Dieser soll jedoch nicht durch Angst vor eventuellen Krankheiten zustande kommen, sondern durch das spielerische Erleben von Sonneneinwirkung und grundsätzlichen Schutzmassnahmen. Die Krebsliga hat dazu zwei kostenlose Angebote für Kinder von vier bis acht Jahren kreiert: Zum einen ein Puppentheater, das die Themen Sonnenschutz und UV-Strahlung auf unterhaltsame und interaktive Weise in Kindertagesstätten und Kindergärten bringt – denn kaum ein Ort eignet sich so gut, um Kindern ein Grundwissen zum Thema Sonnenschutz zu vermitteln, wie der Schulunterricht. Zum andern hat die Krebsliga in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zug verschiedene Unterrichtsmaterialien entwickelt, die sich spielerisch mit dem Thema Sonnenschutz auseinandersetzen. Im Zentrum dieses Angebots steht das Bilderbuch «Das Haus im Schatten». Es unterstützt Lehrpersonen, Kitas und Eltern dabei, das Thema fach- und altersgerecht zu vermitteln. Das Buch und die auf



Foto: Cornelia Chappuis, KLSO

Die drei Protagonisten des Puppentheaters vermitteln Kindergartenkindern spielerisch den Umgang mit der Sonne.

den Lehrplan 21 abgestimmten weiterführenden Unterrichtsmaterialien stehen Lehrpersonen kostenlos zur Verfügung und können bei der Krebsliga Schweiz bestellt werden.

mehr Infos

Hier gibt es Informationen zum Thema Sonnenschutz und zum Puppentheater



Hier geht es zum Bestellformular für das Bilderbuch «Das Haus im Schatten» und die weiterführenden Unterrichtsmaterialien



CHRISTOPH STAPFER
Krebsliga Solothurn

gemischt

«in fremden Schuhen gehen»

Museumsrundgang: Vernissage, 28. April, Ballyana, Schönenwerd

Wie wurde aus einer Bandweberei eine der weltweit grössten Schuhfabriken? Wie wurden Schuhe vor über 150 Jahren hergestellt? Wie sah ein Arbeitstag in der Schuhfabrik Bally aus? Auf dem Museumsrundgang «in fremden Schuhen gehen» lernen Kinder im Alter von acht bis zwölf Jahren die Zeit der Industrialisierung und die Firmengeschichte der Schuhfabrik Bally spielerisch kennen. Der Rundgang kann von Familien und Schulklassen besucht werden. Für Letztere steht umfangreiches didaktisches Begleitmaterial zur Verfügung.

weitere Informationen und didaktisches Material: www.ballyana.ch oder info@ballyana.ch

Flyer: zVg



Joseph Haydn: Die Schöpfung

30. April, 20 Uhr, Kirche St. Anton, Wettingen; 1. Mai, 17 Uhr, kath. Kirche St. Agatha, Fislisbach

Die Schöpfung gehört zu den wichtigsten Oratorien der Klassik. Der positive Blick auf die Welt ist eine hoffnungsvolle Botschaft in einer Zeit von Krieg, Klimawandel, Pandemie und Zukunftsangst. Die Aufführung der Schola Cantorum Wettingensis mit einem Instrumentalensemble ergibt ein farbiges, transparentes Klangbild mit besonderer Differenzierung im Pianobereich durch die klassische Gitarre. Leitung: Stefan Müller, Debora Fogal, Sopran; Zacharie Fogal, Tenor; Martin Roth, Bass; Instrumentalensemble; Schola Cantorum Wettingensis

Tickets: www.schola.ch

BIM AareLand

30. August bis 1. September, Stadthalle Olten

Die Berufsinfomesse AareLand (BIM) bietet die ideale Plattform, um Jugendliche frühzeitig auf das vielfältige Berufswahl- sowie Lehrstellenangebot aufmerksam zu machen. Speziell in der aktuellen Situation setzen sich Verbände und Unternehmen engagiert für die Berufsbildung und die Förderung junger Berufsleute ein. Im Vorfeld der BIM finden für Lehrpersonen Informationsveranstaltungen statt, bei denen auch Vertreter aus dem Gewerbe und der Industrie dabei sein werden. Ziel ist es, das Netzwerk zwischen Lehrperson und Gewerbe zu stärken und den Lehrpersonen einen Mehrwert zu bieten.

www.bim-aareland.ch

WWF-Aktionswoche

12. bis 16. September

Ab in die Natur – draussen unterrichten! Draussen an der frischen Luft lässt sich vorhandenes Wissen praktisch anwenden und die Kompetenzen erweitern. Verlegen Sie den Unterricht während der WWF-Aktionswoche «Ab in die Natur» nach draussen. Der WWF unterstützt Sie mit lehrplanorientierten Unterrichtsmaterialien. Mitmachen können Klassen des ersten und zweiten Zyklus.

Informationen und Anmeldung unter wwf.ch/ab-in-die-natur



Foto: Copyright Niki Huwyler

«Der Bund kurz erklärt»

Broschüre und passendes Unterrichtsmaterial



Bild: zVg



«Mein Leben und der Notendurchschnitt»: eindrücklicher Dokumentarfilm für Klassen ab der 3. Primarschule.

Die Publikation «Der Bund kurz erklärt 2022» gibt es als gedruckte Broschüre, als App «CH info» und als Website www.ch-info.swiss. Für den Staatskundeunterricht bestehen passende didaktische Unterlagen. «Demokratie muss vermittelt werden», schreibt Bundeskanzler Walter Thurnherr in der Broschüre. Diese zeigt auf, was die Demokratie in der Schweiz ausmacht: die Volksrechte, die Gewaltenteilung zwischen Parlament, Regierung und Justiz, aber auch der Föderalismus mit seiner Aufgabenteilung zwischen Bund und Kantonen. Mit der App «CH info» kann die Broschüre auf dem Smartphone und auf dem Tablet genutzt werden. Sie enthält viele Erklärvideos und neu auch eine Suchfunktion sowie die Möglichkeit, mit Lesezeichen eine Favoritenliste zu erstellen. Für die Nutzung auf dem Laptop gibt es die Website www.ch-info.swiss. Zum «Bund kurz erklärt» bestehen didaktische Unterlagen, die staatskundliche Themen auf vielseitige Weise vermitteln: mit Lückentexten, Kreuzworträtseln, geschlossenen und offenen Fragen und mit einem Online-Quiz.

Infos, Downloads und Bestellung:
www.bk.admin.ch/bund-kurz-erklaert

Kinokultur für die Schule

«Mein Leben und der Notendurchschnitt»:
Dokumentarfilm für Zyklus 2 und 3

Die Kinder der 6. Klasse haben neben der Schule tausend Dinge im Kopf. Doch sie stehen vor einem wichtigen Entscheid: dem Übertritt in die Oberstufe. «Mein Leben und der Notendurchschnitt» zeigt Träume, Tränen und Entscheide und gibt einen persönlichen Einblick in die Welt der Kinder. Wie erleben Kinder das Bangen und Hoffen beim Übertritt in die Oberstufe? Der Dokumentarfilm zeigt konsequent aus der Sicht der Kinder das einjährige Übertrittsverfahren.

Unterrichtsmaterial zum kostenlosen
Download, Filmvorstellungen für Schul-
klassen: www.kinokultur.ch

Naturpark Thal: «Gümpis Weg in die Zukunft»

Erlebnisweg für Schulklassen
(2./3. Zyklus) zum Thema nachhaltige
Lebensweise

«Gümpis Weg in die Zukunft» ist ein
aus verschiedenen Posten zusammen-

gesetzter Erlebnisweg. Er greift verschiedene Themen auf, die für eine nachhaltige Lebensweise wichtig sind und somit Bezüge zum Lehrplan 21 aufweisen. Durch diesen Weg führt die Leitfigur, ein «Heugümper» namens Gümpi. Unter Aufsicht und Anleitung der Lehrperson lösen Schülerinnen und Schüler an den Posten interaktive Aufgabenstellungen und Arbeitsblätter. Hierzu stehen der Lehrperson Unterrichtsmaterialien und Postenblätter zur Verfügung. Neu können die Schülerinnen und Schüler den Rundgang mit den Postenblättern der Kurzversion auch alleine absolvieren. Alternativ kann auch ein geführter Rundgang durch das Team des Naturparks (200 Franken) gebucht werden.

www.naturparkthal.ch

Schnitzeljagd "Les Chenapans"

Eine tolle Idee für Ihren Schulausflug nach Neuenburg

Die Schnitzeljagd "Les Chenapans" ist gespickt mit faszinierenden Herausforderungen und lädt die Schülerinnen und Schüler ein, die Stadt auf der Suche nach Wandmalereien und Dekorationen, die von der Belle Époque inspiriert sind, zu durchforschen. Vierzehn Etappen voller Überraschungen und Spass ermöglichen den Cleversten den Zugang zur Schatztruhe und ihrem Inhalt. Diese unterhaltsame und lehrreiche Aktivität ist ideal für einen Schulausflug. Hier einige Impressionen von Lehrpersonen, die mit ihrer Klasse unterwegs waren.

CHF 4.-
pro Schüler



Die Schülerinnen und Schüler, aber auch die Lehrpersonen kommen begeistert zurück. Einige werden sogar zu "Wiederholungstärtern". Der Grundgedanke besteht darin, die Stadt auf unterhaltsame Art kennenzulernen. Der Reiz der Herausforderung verstärkt sich im Lauf des Spiels und erweckt bei den Teilnehmenden ungeahnte Talente, selbst bei den Schüchternsten.

„Wir haben uns vorgestellt, dass wir rätselratend durch die Strassen von Neuenburg streifen. Aber das Spiel hat uns alle gepackt und jede Gruppe hat einen starken Teamgeist entwickelt. Selbst eher schüchterne Schülerinnen und Schüler haben sich eingebracht und so hatten wir viel Spass dabei, die unerwarteten Winkel der Neuenburger Altstadt zu entdecken.“

Martine R., Lehrerin am Bieler Gymnasium

Suchen, knobeln, lernen und vor allem zusammen lachen. "Les Chenapans" fasziniert vor allem aufgrund seiner spielerischen Seite, was von allen befragten Teilnehmenden am Ende der Schnitzeljagd bestätigt wurde.

„Wir haben gesucht, geknobelt und viel gelacht und die Altstadt auf unterhaltsame Art und Weise erkundet.“

Susi S., Malans

Die Schnitzeljagd ist bei Lehrpersonen vor allem als Klassenausflug beliebt. Der spielerische Rahmen ist ideal, um das historische Zentrum von Neuenburg und seine typischen Gebäude aus gelbem Kalkstein, die alle in der sicheren Fussgängerzone liegen, kennenzulernen.



„Die Schnitzeljagd hat uns quer durch die wunderschöne Neuenburger Altstadt geführt. Mit den verschiedenen Rätseln ist Knobelspass garantiert. "Les Chenapans" ist eine tolle Aktivität für einen Ausflug mit einer Oberstufenklasse.“

Philip I., Kantonsschule Solothurn

Es gibt keine Altersgrenze, sodass Kinder, Jugendliche und Lehrpersonen gleichermaßen begeistert sind.

ZUSAMMENFASSUNG

- ⊙ 4.- pro Schüler/Schülerin
- ⊙ Ganzjährig verfügbares Spiel
- ⊙ Die Klasse wird in Kleingruppen von jeweils 5 Pers. aufgeteilt
- ⊙ Jede Gruppe erhält ein Spielset
- ⊙ Reservation obligatorisch für Schulklassen

INFORMATIONEN UND RESERVATION

Neuenburg Tourismus
Hôtel des Postes
2001 Neuenburg
Telefon: 032 889 68 90 | info@ne.ch
www.neuenburg-belle-epoque.ch



Die psychische Gesundheit an Schulen nachhaltig fördern?

Das Gesundheitsamt Solothurn übernimmt 2022/23 die Kosten von «MindMatters» für sechs Solothurner Schulen. Interesse?

 **KANTON solothurn**

Gesundheitsamt
Gesundheitsförderung &
Prävention

Tel. +41 32 627 63 15
praevention@ddi.so.ch


MindMatters.ch Mit psychischer Gesundheit Schule entwickeln.



**MUSISCH-PÄDAGOGISCHES SEMINAR
METZENTHIN**

MUSISCH-PÄDAGOGISCHE WEITERBILDUNG

seit 1978

für LehrerInnen, KindergärtnerInnen,
SpielgruppenleiterInnen, Gymnastik-, Tanz- und
SportlehrerInnen, MusiklehrerInnen, SozialpädagogInnen

**Theater und Theaterpädagogik,
Improvisation, Rhythmik, Bewegung, Tanz,
Musik und Gesang, Abschluss Zertifikat**

Daten: 26. August 2022 bis 7. Juli 2023

freitags 18.00 bis 21.00 Uhr +

ca. zweimal pro Monat am Samstag oder Sonntag (5 Std.)

Tel: 044 252 45 15 / Mail: info@metzenthin.ch /

Freiestr. 58, 8032 Zürich www.metzenthin.ch/weiterbildung

Insertionspreise 2022

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken

2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	3570 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten 2022:

14.01., 28.01., 18.02., 04.03., 18.03., 01.04., 22.04.,
06.05., 20.05., 03.06., 17.06., 01.07., 19.08., 02.09.,
16.09., 30.09., 28.10., 11.11., 25.11., 15.12., 13.01 (Nr. 1/23)

Formate / Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)
1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm
1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn

Insertionspreise Schwerpunkt-Ausgaben 2022

1/1 Seite	4-farbig	2300 Franken
1/2 Seite	4-farbig	1400 Franken
1/4 Seite	4-farbig	800 Franken
2. oder 4. Umschlagseite		2500 Franken
Publireportage	4-farbig	2300 Franken
Lose Beilagen	bis 25 Gramm	3570 Franken
Beihefter	bis 25 Gramm	2570 Franken

Erscheinungsdaten Spezial Themen 2022:

04.03. – Schwerpunkt Schulanreisen und Exkursionen

20.05. – Schwerpunkt Schnittstellen

19.08. – Schwerpunkt Bildung für Nachhaltige
Entwicklung «BNE»

28.10. – Schwerpunkt Digitale Schule

Formate / Spezifikationen:

1/1 Seite	Breite × Höhe	175 mm × 262,5 mm
	oder	210 mm × 297 mm
		(+3 mm Beschnitt, randabfallend)
1/2 Seite	hoch	85 mm × 262,5 mm
	quer	175 mm × 129 mm
1/4 Seite	hoch	85 mm × 129 mm
	quer	175 mm × 62,5 mm

Lose Beilage, Beihefter und Aufkleber bitte immer auf Anfrage.

Giuseppe Sammartano – Schulblatt AG/SO
079 277 17 71, werbung@schulblatt.ch

Schulblatt Aargau und Solothurn

Insertate



Solothurn

Folgende LehrerInnenstellen sind im Schuljahr 2022/2023 (ab 1. August 2022 und später) zu besetzen:

Kindergarten

Dulliken

Kindergarten: 1 Stelle für ein Pensum von 16.2 Lektionen (inkl. Klassenleitungsfunktion). Der Kindergarten wird neu aufgebaut. Im Schuljahr 2022/2023 wird der Kindergarten nur mit 5-jährigen Kindern geführt. Im Schuljahr 2023/2024 wird der Kindergarten als ganze Abteilung geführt. Eine Aufstockung des Pensums zu diesem Zeitpunkt ist möglich.

Auskunft und Bewerbungen: Frank Müller, Co-Schulleitung Kindergarten bis 4. Klassen Dulliken, Schulhaus Neumatt, Alte Landstrasse 12, 4657 Dulliken, Telefon Schule: 062 295 24 88, E-Mail: frank.mueller@dulliken.ch

Primarschule

Balsthal

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 10 Lektionen in zwei 3. Klassen, kombinierbar mit ISM-Lektionen und nach Bedarf DaZ PS Lektionen (je 3 Lektionen). Die Stelle ist unbefristet.
Logopädie: 1 Stelle für ein Pensum von 16-18 Lektionen. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Edith Bucheli Waber, Gesamtschulleiterin, Hölzlistrasse 1, 4710 Balsthal, Telefon 062 391 10 38 oder 079 485 44 68, E-Mail: gsl@schule-balsthal.ch

Breitenbach

Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer 6. Klasse. Die Stelle ist unbefristet.

Auskunft und Bewerbungen: Felix Schenker, Schulleiter Schulen Breitenbach, Breitgartenstrasse 1, 4226 Breitenbach, Telefon 079 617 31 83, E-Mail: felix.schenker@schulen-breitenbach.ch

Däniken

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 26 Lektionen (inkl. KLE, ohne Frühfremdsprachen) an einer 4./5. Klasse.

Auskunft und Bewerbungen: Marius Meier, Schulleitung, Löchlistrasse 11, 4658 Däniken, Telefon 062 291 17 50, E-Mail: schulleitung@schuledaeniken.ch

Dulliken

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 7 Lektionen an einer 5. Klasse.

Das Pensum kann mit 3 Lektionen ISM ergänzt werden.

Auskunft und Bewerbungen: Michael Bielser, Co-Schulleitung 5. und 6. Klassen und Oberstufe Dulliken, Schulhaus Neumatt, Alte Landstrasse 12, 4657 Dulliken, Telefon Schule: 062 295 55 58, E-Mail: michael.bielser@dulliken.ch

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 23.6 Lektionen an zwei 2. Klassen (im selben Schulhaus). Das Pensum setzt sich aus 11.6 Lektionen Primarschule und 12 Lektionen Spezielle Förderung zusammen. Das Pensum kann auch aufgeteilt werden. Eine unbefristete Anstellung kann in Aussicht gestellt werden.

DaZ PS: 1 Stelle für ein Pensum von 12 Lektionen an zwei 3. Klassen. Die Stelle ist auf 1 Jahr befristet.

Spezielle Förderung PS: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 9 Lektionen (3 Lektionen Primarschule und 6 Lektionen Spezielle Förderung PS) an einer gemischten 1./2. Klasse. Befristete Anstellung vom 1.8.2022 bis 31.1.2023.

Primarschule: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 12.2 Lektionen an einer 3. Klasse ohne Klassenleitungsverantwortung. Befristete Anstellung vom 1.8.2022 bis 31.1.2023.

Auskunft und Bewerbungen: Frank Müller, Co-Schulleitung Kindergarten bis 4. Klassen Dulliken, Schulhaus Neumatt, Alte Landstrasse 12, 4657 Dulliken, Telefon Schule: 062 295 24 88, E-Mail: frank.mueller@dulliken.ch

KS Gäu

Klasse für Fremdsprachige: 1 Stelle für ein Pensum von 21 Lektionen. KG-2. Klasse 1. Zyklus gemischt. Die Klasse wird im Zusammenhang mit dem Ukrainekrieg gebildet. Stellenantritt 1. Mai 2022.

Auskunft und Bewerbungen: Silvan Jäggi, Schuldirektion, Chäsivweg 18, 4623 Neuendorf, Telefon 062 387 99 68, E-Mail: silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch

Grenchen

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 25 Lektionen als schulische Heilpädagogin / schulischer Heilpädagoge für den Zyklus II. Die Stelle kann aufgeteilt werden. Es stehen pro Klasse je 5 Lektionen zur Verfügung. Die Stelle ist unbefristet.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 20-28 Lektionen plus 1 Lektion Klassenlehrerentlastung an einer 4. Klasse. Die Stelle beinhaltet Französisch. Stellenbewerbungen als Team sind möglich. Die Stelle ist unbefristet.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 5-13 Lektionen an einer 4. Klasse. Die Stelle ist unbefristet.

Die beiden Stellen an der 4. Klasse sind kombinierbar für ein Team, das sich bewerben möchte.

Auskunft und Bewerbungen: Nadine Heinemann Sachbearbeiterin Schulkreis Kastels, Kastelsstrasse 96, 2540 Grenchen, Telefon 076 209 53 75, E-Mail: nadine.heinemann@grenchen.ch

Matzendorf

Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer altersgemischten 2./3. Klasse. Eine Stellenteilung ist möglich.

Primarschule: 1 Stelle für ein Vollpensum von 29 Lektionen an einer altersgemischten 4./5. Klasse. Eine Stellenteilung ist möglich.

Auskunft und Bewerbungen: Zeynep Yigitcan, Schulleiterin, Rehgasse 2, 4713 Matzendorf, Telefon 062 394 18 21 oder 079 900 15 10, E-Mail: schulleitung@schule4713.ch
www.matzendorf.ch

Rüttenen

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 16-20 Lektionen (inkl. 1 Lektion Klassenleitung) als Klassenlehrperson an der 6. Klasse (reduziertes Pensum). Einsatztage: Montag, Dienstag oder Donnerstag, Mittwoch, Freitag.

Auskunft: GESLOR, Stephanie Wüthrich, Schulleiterin Primarschule Rüttenen, Telefon 032 624 10 18.

Bewerbungen: GESLOR, Schulverwaltung, Schulhausstrasse 6, 4513 Langendorf, E-Mail: petra.koelliker@geslor.ch

Stadt Solothurn

Logopädie: 1 Stelle für ein Pensum von 10-16 Lektionen (34-55%), Kindergarten bis 4. Klassen im Schulkreis Vorstadt.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 11-14 Lektionen (38-48%), 1., 3. & 4. Klassen. Diverse Lektionen (Unterricht, Partnerunterricht und DaZ PS) im Schulkreis Vorstadt.

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 6 Lektionen (20%) Französisch mit möglichen DaZ PS Lektionen im Schulkreis Wildbach (Neubau Brühl).

Auskunft und Bewerbungen: Schuldirektion der Stadt Solothurn, Bielstrasse 24, Postfach 460, 4502 Solothurn, Telefon 032 626 96 02, E-Mail: schuldirektion@solothurn.ch

Gemeinsame Schule Unterleberberg (GSU)

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 10-17 Lektionen. Schulort ist

Günsberg. Die Stelle ist unbefristet.

Spezielle Förderung PS: 1 Stelle für ein Pensum von 8–16 Lektionen. Schulort ist Riedholz. Die Stelle ist unbefristet.

Die 2 Stellen sind kombinierbar.

Auskunft und Bewerbungen: Gemeinsame Schule Unterleberberg, Stefan Liechti, Hauptschulleiter, Schulhausstrasse 22, 4535 Hubersdorf, Telefon 032 531 30 01, E-Mail: stefan.liechti@gsu-so.ch

Wangen bei Olten

Spezielle Förderung PS: 1 Stellvertretung (Mutterschaftsurlaub) für ein Pensum von 11–13 Lektionen an einer 5. Klasse. Dauer: 17.8.2022–3.2.2023.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Standortleitung Hinterbüel I und II, Philipp Altermatt, Hinterbüelstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: philipp.altermatt@schulewangen.ch

Primarschule: 1 Stelle für ein Pensum von 15–29 Lektionen an einer 4. Klasse. Die Stelle ist vorläufig befristet, mit Aussicht auf Verlängerung.

DaZ PS: 1 Stelle für ein Pensum von 10–25 Lektionen. Die Stelle ist vorläufig befristet, mit Aussicht auf Verlängerung.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Schulleitung Wangen bei Olten, Remo Rossi, Gesamtschulleiter, Dorfstrasse 65, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 206 00 37, E-Mail: remo.rossi@schulewangen.ch

Sekundarstufe I

Schulverband Bucheggberg

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 18 Lektionen (inkl. 1 Lektion Klassenleitungsentlastung) an der SEK E. Fächer: Mathematik, Sport, Deutsch und Klassenrat, BO.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 6 Lektionen an der 9. Klasse SEK B/E (In dem 9. Schuljahr des SVBU haben die Schüler*innen die Möglichkeit, in sogenannten Blockkursen (Doppellektionen) Themen auszuwählen, die sie interessieren. Diese Blockkurse werden von den Lehrpersonen in den Fächern GGS, Sport, Musik, Natur und Informatik angeboten.

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 13 Lektionen Musik an den 7.–9. Klassen SEK B/E (Musik und Band/Chor).

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 12 Lektionen an der 8. Klasse SEK B/E. Fächer: WAH und Sport.

Befristete Anstellung im ersten Schuljahr, danach unbefristete Anstellung möglich. Die Lektionen sind kombinierbar und untereinander austauschbar. Es sind auch andere Kombinationen denkbar.

Auskunft: Ressortleiterin SEK I, Elisabeth Freudiger, Telefon 079 818 94 42

Bewerbungen (elektronisch): Sekretariat SVBU, Frau Regula Just, E-Mail: sekretariat@schulebucheggberg.ch

KS Gäu

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 14 Lektionen Technisches Gestalten (10 Lektionen Holz und 4 Lektionen Textil) an der 1. und 2. SEK (alle Abteilungen).

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 14 Lektionen Musik (6 Lektionen an der 3. SEK E/B in Wolfwil und 4 Lektionen an der 1./2. SEK E/B in Neuendorf).

Einzelne Lektionen der Pensum oder Kombinationen sind möglich.

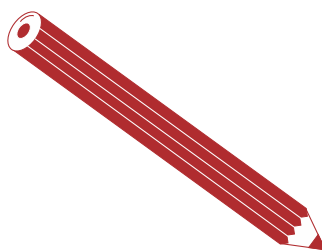
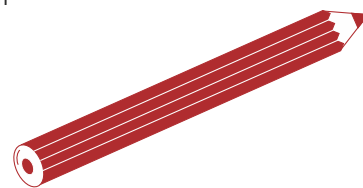
Auskunft und Bewerbungen: Silvan Jäggi, Schuldirektion, Chäsiweg 18, 4623 Neuendorf, Telefon 062 387 99 68, E-Mail: silvan.jaeggi@ks-gaeu.ch

Wangen bei Olten

Sekundarstufe I: 1 Stelle für ein Pensum von 6–8 Lektionen Musik. Die Stelle ist vorläufig befristet, mit Aussicht auf unbefristetes Anstellungsverhältnis.

Auskunft und Bewerbungen (auch elektronisch): Standortleitung Hinterbüel I und II, Philipp Altermatt, Hinterbüelstrasse 43, 4612 Wangen bei Olten, Telefon 062 212 58 73, E-Mail: philipp.altermatt@schulewangen.ch

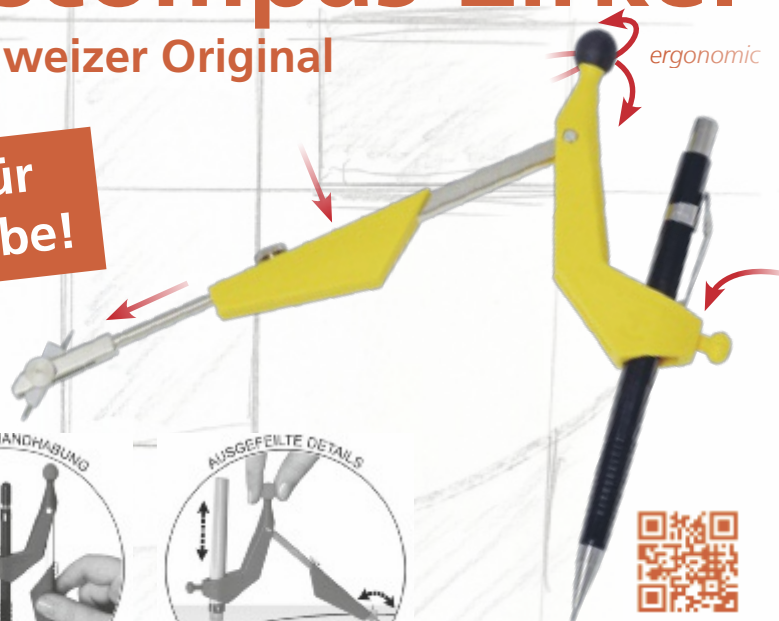
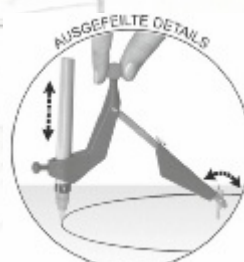
Anmeldungen sind mit Lebenslauf, Foto und Unterrichtsberechtigung sowie den Ausweisen über Ausbildung und bisherige Tätigkeit den genannten Schulleitungen einzureichen.



smiling scompas-Zirkel

Das innovative Schweizer Original

Spezial-Angebote für
Schulen und Gewerbe!



Scompas Kern AG | Birkenweg 8 | CH-5053 Staffelbach | www.scompas.ch | info@scompas.ch



Fachhochschule Nordwestschweiz
Pädagogische Hochschule



Planungstage LoS – Lehrpersonen organisieren ihren Schulstart

Sie möchten sich sicher fühlen im Berufseinstieg? Planen Sie Ihren Schulstart begleitet von Expertinnen und Experten, Peer Coaches und mit Gleichgesinnten. Auf der Basis von thematischen Inputs und kollegialem Austausch erarbeiten Sie die Grobplanung für das ganze Schuljahr und die Feinplanung für die ersten Schultage. Dann kann es losgehen!

Datum

Montag bis Mittwoch, 11.–13. Juli 2022

Anmeldung

Anmeldeschluss: Donnerstag, 2. Juni 2022

www.fhnw.ch/wbph-los



Das Blumenhaus Buchegg bietet für Menschen mit einer kognitiven und mehrfachen Beeinträchtigung ein Wohnheim mit einer integrierten Tagesstätte, eine Sonderschule mit Therapien, ein Internat für Kinder und Jugendliche und geschützte Arbeitsplätze an.

An unserer Schule fördern wir rund 60 beeinträchtigte Kinder und Jugendliche vom 4. bis zum 18. Altersjahr. In 11 bis 12 Klassen werden durchschnittlich 5 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Nebst der Tageschule und dem medizinisch-therapeutischen Disziplinen (Physiotherapie, Ergotherapie, Logopädie) verfügt der Kinderbereich auch über ein Internat mit 30 Plätzen.

Wir suchen für den Bereich Sonderschule per August 2022 eine **Heilpädagogin / einen Heilpädagogen 50–100%**

Sie verfügen über eine abgeschlossene und anerkannte heilpädagogische Ausbildung oder befinden sich im Studium dazu. Vorkenntnisse im Bereich ASS sind erwünscht. Wenn möglich haben Sie bereits Unterrichtserfahrung bei Kindern und Jugendlichen mit einer geistigen und mehrfachen Beeinträchtigung und sind bereit zu enger interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Wir bieten Ihnen ein kollegiales und professionelles Arbeitsumfeld und attraktive Anstellungsbedingungen. Weitere Informationen über unsere Institution finden Sie auf unserer Homepage www.blumenhaus-buchegg.ch

Wenn Sie sich angesprochen fühlen, möchten wir Sie gerne kennenlernen. Frau Nicole Schwarz, Bereichsleiterin Schule und Therapien, erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte unter der Tel. Nr. 032 661 51 13 oder ns@blumenhaus-buchegg.ch.

Bitte senden Sie uns Ihr vollständiges Dossier mit aktuellem Foto an:

Blumenhaus Buchegg
Abteilung Personal
Dorfstrasse 63
4586 Kyburg-Buchegg
bm@blumenhaus-buchegg.ch

40% Schulleitung Densbüren Primarschule und Kindergarten

Ab 1.8.2022 unbefristet

Aufgaben:

Operative Führung einer innovativen kleinen Dorfschule in den Bereichen Personalführung, Schulentwicklung, Qualitätsmanagement und Organisation. Zusammenarbeit mit Schulteam, Gemeinderat und Partnerschule.

Kindergarten und Primarschule umfassen drei Abteilungen. Es wird in jahrgangsübergreifenden und altersdurchmischten Klassen unterrichtet. Densbüren ist eine integrative Schule und führt mit der Stiftung Schürmatt eine kooperative Schulklasse, die erste ihrer Art im Kanton Aargau. Es wird mit grosser Methodenvielfalt unterrichtet. Besondere Angebote sind eine eigene Logopädin und Diskalkulie-therapeutin im Schulhaus, Schule bewegt, Schulhausband, Schwimmunterricht, Projektlernen, Mittagstisch und Skilager. Jedes Kind lernt mit modernsten pädagogischen Lernmitteln und 1:1 Ausstattung mit iPads. Regelmässig werden gesamtschulische Projekte und Ausflüge durchgeführt.

Auskunft erteilen:

Gemeinderätin Edith Suter, edith.suter@densbueren.ch,
076 680 18 58

Schulleiterin Doris Graf, doris.graf@schule-densbueren.ch
Bewerbung an: edith.suter@densbueren.ch

Neuer Lehrgang

PHBern

Pädagogische Hochschule

Certificate of Advanced Studies (CAS)

BEURTEILEN

Start: Frühling 2023

Entwickeln Sie sich zur Beurteilungsexpertin oder
zum Beurteilungsexperten

Online Info-Veranstaltungen: **25. April und 14. Juni 2022**

Jetzt informieren: www.phbern.ch/cas-beurteilen

EIN GEWALTIGES MUSEUM



- Schweizweit einzigartige Rüstungssammlung.
- International bekannte Stücke aus der Burgunderbeute.
- Schwerpunkt: Die konfliktreiche Vergangenheit der Eidgenossen.
- Moderne Vermittlungsangebote für Schulklassen.

Anfassen erlaubt!

Wie fühlt es sich an, eine Halbarte oder ein Schwert in den Händen zu halten? Wie schwer ist ein Kettenhemd und wie gut kann man sich in einem Harnisch bewegen? Finden Sie es mit Ihrer Schulklasse heraus!

DI – SA 13 – 17 UHR
SO 10 – 17 UHR

ZEUGHAUSPLATZ 1
4500 SOLOTHURN
MUSEUM-ALTESZEUGHAUS.CH

**MUSEUM
ALTES
ZEUGHAUS**